

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Subskription 4 kr., in der Pressen 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

## Der Krieg mit Geld.

Mit einigem Kopfschütteln las man die letzten Tage die russischen Zeitungen, welche den Bau eines Kanals von der Ostsee zum Schwarzen Meere als feststehend bezeichneten. Die Pläne sind ausgearbeitet, die Kosten werden nach einem Voranschlag auf zweihundert Millionen Rubel veranschlagt. Du lieber Himmel! Woher soll Rußland bei seinen ewigen Finanznöthen dieses Geld nehmen? Das Räthsel ist bereits gelöst — das Geld soll aus Frankreich kommen. Man braucht den Franzosen nur zu sagen, daß der Bau des mächtigen Kanals, zu dessen Zwecken der Lauf der großen in das Schwarze Meer mündenden Flüsse flug ausgenützt werden soll, die Kriegstüchtigkeit Rußlands zur See in eminentester Weise heben muß, und das Geld wird rascher da sein, als man glaubt. Es wird überdies nicht einmal eine Unwahrscheinlichkeit gesagt werden, denn dieser Kanalbau wird thatsächlich als eine eminente Kriegsmaschine angesehen. Ist er zur Wahrheit geworden, so wird Rußland befähigt sein, binnen acht Tagen den größten Theil seiner Schwarzen-See-Flotte nach der Ostsee zu dirigiren — eine überaus wichtige Aktion mit Hinblick auf die russische Küstenverteidigung sowohl wie auf die Kooperation mit der französischen Flotte, eine Aktion, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. In tiefer Zeit des Friedens führt Frankreich thatsächlich einen großen, erbitterten und erfolgreichen Krieg mit seinem Gelde. Mit diesem Gelde springt es Rußland hilfreich bei, dieses Geld entzieht die Republik den italienischen Nachbarn und stürzt sie dadurch aus einer Finanzkrise in die andere. Man schätzt den Betrag der russischen Werthe, welche in dem letzten Lusitum in Frankreich Aufnahme gefunden, auf sechs bis sieben Milliarden Francs. Dabei hat sich Frankreich in den letzten Jahren allein der italienischen Rente im Betrage von wenigstens drei Milliarden entledigt. Es war dies eine mit der sonstigen gegen Italien eingeschlagenen Finanzpolitik der französischen Regierungen in engem Zusammenhang stehende spontane Aktion der französischen Bevölkerung. Das französische Geld ist patriotisch in dem Sinne, daß es seinen neuen Allirten beibringt und die Verbündeten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu schädigen sucht. Und kein

Zweifel, der Krieg mit dem Gelde schlägt nicht minder tiefe Wunden als der Krieg mit dem Schwerte.

Dieser Krieg mit den klingenden Moneten ist keine Erfindung unserer Tage. Er zieht sich durch die ganze Geschichte und hat in unserem Jahrhundert schon eine große Rolle gespielt — von der Kontinentalstörche Englands gegen Napoleon bis zur Kündigung des französisch-italienischen Handelsvertrags. In der Geschichte der letzten fünfzig Jahre war es wieder Bismarck, der sich der mächtigen Kriegswaffe, welche das Geld bildet, in unbarmherziger Weise bedient hat. Dem reichen Frankreich konnte er damit allerdings nicht zuleibe gehen, aber Rußland hat er schweren Schaden zugefügt. Seine großangelegte Aktion gegen die russischen Effekten zum Zwecke ihrer Vertreibung aus Deutschland ist wohl noch in Aller Erinnerung. Der verstorbene Czar Alexander III. hat es stets als persönliche Beleidigung empfunden, daß die Belehnung der russischen Papiere an den deutschen Staatsbanken eingestellt wurde, und es hat nicht wenig zur Besserung der deutsch-russischen Beziehungen beigetragen, als diese obiose Maßregel beinahe unmittelbar nach dem Rücktritt Bismarck's aufgehoben wurde. Wie groß die wirtschaftliche Schädigung Rußlands durch den Finanzkrieg des „eisernen Kanzlers“ war und wie empfindlich sich diese gestaltete, läßt sich gar nicht berechnen und ermessen. Der damalige Rubelkurs verrieth nur allzu geschwähig die Sachlage. Und alle modernen Politiker, auch die Frankreichs, sind in die Schule Bismarck's gegangen. Was er mit guter Wirkung gegen Rußland durchgeführt, das führten die Franzosen mit nahezu vernichtendem Effekt gegen Italien durch. Und Rußland standen sie hilfreich mit ihrem Gelde bei. Die russischen Werthe, welche den deutschen Markt verließen, fanden mehr als willige, man könnte beinahe sagen begeisterte Aufnahme jenseits der Vogesen. Rußland konnte neue große Anleihen machen zur Konsolidirung seiner Finanzen sowohl wie zum Zwecke der Fortsetzung kostspieliger militärischer Rüstungen. Nun spricht man von dem großen Kanal zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer. Es kann keinen Zweifel erleiden, daß dieser Zukunftskanal dem russischen Handel einen riesigen Ansporn geben und daß er in militärischer Beziehung von hervorragender Bedeutung sein wird.

Das französische Geld wird nicht fehlen. Die Sache ist dabei für das französische Geld nicht so gefährlich, wie man es in deutschen Landen darzustellen pflegt. Neben der dreiprozentigen französischen Rente, die stets über Pari steht und daher nur eine geringe Verzinsung bietet, war Frankreich stets für höher verzinsliche ausländische Effekten in eminentem Maße aufnahmefähig; man hat ja berechnet, daß es unter Anderem für nicht weniger als fünfhundert Millionen nur fremde Goldminen-Aktien besitzt. Die russischen Effekten sind allerdings nicht so gut wie die französischen; aber die italienischen waren es auch nicht. Zu bedenken ist die Sache indessen immerhin — und mehr als einmal!

Eine der obiosesten Maßregeln in dem Finanzkriege Frankreichs bildet die kürzlich erfolgte Kündigung des italienisch-tunesischen Handelsvertrags, der im nächsten Jahre abläuft. Sie ist umso obioser, als Tunis den Italienern durch diplomatische List entrisen wurde, als Italien auf die Kapitulationen nur um den Preis des Handelsvertrags verzichtet hat und der Handel des Königreichs mit der nunmehr französischen Kolonie bis auf diesen Tag ein äußerst reger und gewinnbringender war. Nun spricht man in Paris sogar davon, den tausenden und tausenden sizilianischer und sardinischer Fischer, welche jahraus, jahrein regelmäßig zum Sardellen- und Sardinenfang an die tunesische Küste gezogen sind, die Fischerei zu verbieten, was beinahe den vollständigen Ruin des wirtschaftlich ohnehin zerrütteten Siziliens und die empfindlichste Erschütterung Sardinien's bedeuten würde. Es ist dies ein neues Glied in der Kette jener finanzpolitischen Maßregeln, welche die französische Regierung seit der Grenzsperrung gegen Italien mit der bewußten Absicht der wirtschaftlichen Schädigung geschmiedet und die den italienischen Handel in immer bedenklichere Krisen gerissen hat. Wohl ist seitens Frankreichs eine Einladung an die italienische Regierung behufs der Einleitung von Verhandlungen zum Zwecke des Abschlusses eines neuen Handelsvertrags ergangen, doch muß man mit dem bösen Willen Frankreichs rechnen und wird in Rom gut thun, der drohenden Gefahr bei Zeiten ins Auge zu blicken. In Frankreich aber wird man schließlich doch bedenken müssen, ob dieser Krieg mit dem Gelde das französische Kapital nicht auf

## Das erste Häubchen.

— Aus dem Französischen der Louise Marie Néron. —

Die junge Frau sitzt in der Fensternische ihres Voudoirs. Ein loser weißer Morgenrock hüllt ihre Gestalt in weich herabwallende Falten, die langen dunklen Haare fallen halbaufgenestelt auf die Schultern herab und die nupbraunen Sammtaugen blicken voll unendlicher Zärtlichkeit auf die Wolke von Wattispitzen, mit der die kleinen schlanken Finger geschäftig hantiren.

So, jetzt ist's fertig, die letzte Bandrollette angebracht, und sie legt das vollendete kleine Kunstwerk lächelnd auf ihre Hand. Es ist ein wunderliebliches Häubchen, das erste Stück eines zukünftigen Babytrouffeaus.

Wie süß aus diesem Rahmen ein rosiges Kindergesichtchen blicken wird. Ihr Auge ruht nachdenklich auf dem niedlichen Häubchen und ein leiser Seufzer entringt sich ihren Lippen.

Sie ist jung und schön und reich; ob sie wohl auch glücklich ist? Hat die Zukunft, welche ihr so verheißungsvoll winkte, als sie das für ewig bindende Ja aussprach, gehalten, was sie versprach? Nein!

Der Honigmond dauerte nur vier Wochen, dann nahm das Leben seinen gewohnten Lauf. Der junge Ehemann kehrte zu seinen alten Gewohnheiten zurück. Vorbei die heißen Küsse im lauschigen Winkel, vorbei die verstoßenen Händedrüde und die kosenden traulen Schmeichelworte, die den Zeitraum zwischen zwei glühenden Umarmungen ausfüllten. Der Mann hat seinen Klub, seine Freunde, seine Vergnügungen, er stürzt sich wieder in den Strudel, von dem er

sich einige Zeit zurückgezogen, und die schüchterne junge Frau bleibt sich selbst überlassen und steht unschlüssig und zaudernd vor zwei verschiedenen Lebenswegen, die ihr winken.

Glücklich die Frau, welcher ein weiß und rosiges Baby zur rechten Zeit den richtigen Weg zeigt. Und in dem feuchten Blick, den Blanche de Marsac auf das Häubchen in ihrem Schoße heftet, malt sich Dankbarkeit und Hoffnung, denn sie ist tapfer und muthig; sie liebt ihren Gatten und versucht Unmögliches, um ihn zurückzuerobern, sie ist trotz ihres leidenden Zustandes kokett auf ihr Neußeres und steht immer auf der geistigen Warte der Zeit, um durch eifriges Lesen und Studiren ihre Konversation fesselnder zu machen. Aber vergebens; ihr Gatte benimmt sich ihr gegenüber als tadelloser Kavaliere, der sie seine liebe Freundin nennt, ihr galant die Fingerspitzen küßt und ihr seine Börse unumschränkt für die kostspieligsten Modethorheiten öffnet, aber von alldem bis zu dem Gefährten für's Leben, wie sie ihn geträumt, ist er weit entfernt.

Und sie sagt sich voll neuwachender Hoffnung: Wer weiß, ob dies zarte Geschöpf, das ich in meinen Armen wiegen werde, mir nicht den zärtlichen Liebhaber, den ergebenen Gatten zurückgewinnen wird, den ich nur einige kurze Fliederwochen hindurch besaßen. Und sie verhehlt sorgfältig das süße Geheimniß, sich der monnigen Stunde freuend, da sie es enthüllen wird und muß.

Horch! Man klopft! Wer der Störenfried wohl sein mag? Gewiß ein Diener, der sich Instruktionen erbittet, denn sie erwartet keinen Besuch und Kanette hat strenge Weisung erhalten: Madame ist nicht zu hause. Das ist so bequem. Ihr Mann ist's nicht,

Monsieur läßt seinen Besuch schon seit langer, langer Zeit ceremoniell ankündigen, so oft er ihr ein Plauderstündchen schenkt.

Es pocht wiederholt und ohne das übliche „Herein“ abzuwarten öffnet sich die Thüre. Blanche kann kaum einen Ausruf der Ueberrahung unterdrücken. Herr Marsac steht vor ihr, ein hoher, schlanker, schöner Mann mit aristokratischen Alluren und einem dunklen Lockenwald, der die hohe weiße Stirne umschattet.

Blanche sucht in ihrer Verwirrung nach einer banalen Phrase, um eine Konversation in Gang zu bringen. Er nähert sich dem Kamin und entblättert mit nervöser Hast die Rosen, welche eine riesige Marmorvase schmücken.

— Heute bist Du viel früher zurückgekehrt als sonst, murmelt Blanche, um nur etwas zu sagen.

— Ja, ich bin ärgerlich und konnte es im Klub nicht aushalten. Ich habe mich am Spieltisch aufgeregt, ohne meines Becks diesmal Herr werden zu können; ich habe glücklich hundert Louis'or verloren, die ich bei mir hatte, und da ich nicht wußte, was zu thun, bin ich nachhause gekommen. Seit acht Tagen verfolgt mich das Unglück, das fängt an erdrückend zu werden, rief er hastig, die Blätter der letzten Rose auf den Teppich streuend.

Ein seltsames Lächeln umspielte die Lippen der jungen Frau. Der Augenblick ist günstig, er ist seiner gewohnten Vergnügungen überdrüssig. Muth, Blanche, die Stunde hat geschlagen, da der große Wurf versucht werden muß. Aber sie bleibt regungslos auf ihren Sitz gebannt, Worte suchend, indes ihr Gatte heute zufällig mittheilhaft wird und ihr sein Leid klagt, die konsequente Untreue der Biquedame, die Wort-

immer bedenklichere Abwege führt. Auch die Grenzsperrung gegen Italien ging nicht ohne fühlbare Nachteile für den französischen Handel vor sich. Die Grenzsperrung Tunisiens brachte neuen Verlust. Die Kriege mit dem Gelde sind eben zu meist Kriege mit zweischneidigen Messern.

Budapest, 5. September.

\* Heute Nachmittags hat ein Ministerrath stattgefunden. Nach demselben reisten der Ministerpräsident und der Finanzminister nach Wien.

\* Am 10. d. wird Ministerpräsident Baron Wankly in Szilagy-Somlyó seinen Nechenschaftsbereich als Abgeordneter dieses Wahlbezirktes erstatten. Die Bewohner dieser Stadt treffen bereits Vorbereitungen zum festlichen Empfang des Ministerpräsidenten. Es wird ein Triumphbogen errichtet, die Stadt wird besflaggt und illuminirt werden, endlich wird ein Banderium bei der Ankunft des Ministerpräsidenten den Zug in die Stadt eröffnen.

\* Wie man aus Hermannstadt meldet, werden der rumänische griechisch-orientalische Metropolit Miron Román und dessen zwei Suffraganbischöfe (in Brad und Karánsebes) ebenfalls einen Hirtenbrief in Betreff der kirchenpolitischen Gesetze erlassen. Ueber den Inhalt desselben ist nichts bekannt. Daß die Bischöfe Metianu und Popea, dann der Metropolit Román nicht einfach den von der katholischen Bischofskonferenz ausgearbeiteten Hirtenbrief sich aneignen, findet wohl darin seine Erklärung, daß es sich um zwei ganz verschiedene, von einander unabhängige selbstständige Kirchen handelt. Dabei ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der rumänische Hirtenbrief nicht nur im Wortlaut, sondern auch in der Tendenz vom Hirtenbriefe des katholischen Episkopats abweichen wird.

Ernennung von Matrikelführern.

Der Minister des Innern hat zu Matrikelführern ernannt:

- Im Komitat Eisenburg: Bezirk Szombathely N. Julius Czederer, St. Stadthauptmann Franz Bóros; Bezirk N. Johann Amgubt, St. Staatsanwalt Dr. Ludwig Stuber; Szombathely-Landbezirk N. Adolf Sigmund; Bezirk N. Ludwig Németh; Bezirk N. Benjamin Szabó; Bezirk N. József Batanay; Bezirk N. Victor Kis; Bezirk N. Ladislaus Szepes; Bezirk N. Sigmund Dsvald; Bezirk N. József Ignaz Bóros; Bezirk N. Rudolf Szentgyörgyi; Bezirk N. Karl Bartók; Bezirk N. Stephan Nyulassy; Bezirk N. Nemes-Görbácz; Bezirk N. Edmund Bálmai, St. Grundbesitzer Stephan Bóros; Bezirk N. Anton Boroványi; Bezirk N. Város-Hadák; Bezirk N. József Pleškács; Bezirk N. Bándol Notár Ludwig Vángly; Bezirk N. Lela Notár August Schermann; Bezirk N. Uebeghuta Notár József Ácz; Bezirk N. Börgölin Notár József Köffler; Bezirk N. Borostyánó Notár Béla Kerebstenyi; Bezirk N. Felső-Görb; Bezirk N. Stuhlrichter Géza Herbst; Bezirk N. Pincsa-Landbezirk N. József Horváth; Bezirk N. Lujincs-Lijtelei Notár Stephan Mitti; Bezirk N. Julius Nagy; Bezirk N. Komját N. Michael Hermann; Bezirk N. Samuel Bruckner; Bezirk N. Mariafalva Notár Franz Molnár; Bezirk N. Nagy-Nemet; Bezirk N. Szent-Mihály N. Franz Hettfleisch; Bezirk N. Apámfalva Notár Georg Benning; Bezirk N. Thomas Dros; Bezirk N. Pinka-Mitte N. Victor Slavik; Bezirk N. Város-Ezalónal Notár Franz Horváth; Bezirk N. Brösvar Not. Florian Priesching; Bezirk N. Pincsa-Notár Emanuel Stöhr; Bezirk N. Samuel Bruckner; Bezirk N. Nemet-Lipár Stuhlrichter József Kerebturn; Bezirk N. Apotheker József Herbst; Bezirk N. Franz Gartner; Bezirk N. Pústa-St. Mihály N. Hugo Gruber; Bezirk N. Szent-Gel N. Mathias Sobel; Bezirk N. Franz Samadics; Bezirk N. Nemet-St. Grót N. Victor Sambony; Bezirk N. Kufmér Notár Ferdinand Gibiker; Bezirk N. Szent-Gotthard Notár József Nagy; Bezirk N. Stephan Horváth; Bezirk N. Csörömet N. Alois Batyan; Bezirk N. Rada-falu N. Michael König; Bezirk N. St. Behrer Johann Karner; Bezirk N. Körtölnes N. Rudolf Benzsänger; Bezirk N. Rába-Núzes N. Ludwig Nagy; Bezirk N. St. Behrer Eduard Müller; Bezirk N. Nagyfalva N. Karl Wehoffsits; Bezirk N. Gyanafalva N. Matthias Neubauer; Bezirk N. St. Privatier József Neubauer; Bezirk N. Farkasfalva Müller Géza Reverencsics; Bezirk N. Vas-Dobra N. Julius Molnár; Bezirk N. St. Behrer Franz Müller; Bezirk N. Jitvánfalva N. Stephan Tóth; Bezirk N. Felső-Ejöld N. Paul Koltay; Bezirk N. St. Postmeister Franz Embertits; Bezirk N. Hodos N. Johann Rigo; Bezirk N. St. Behrer József Feichtenberger; Bezirk N. Kercza N. Franz Horváth; Bezirk N. St. Behrer Ladislaus Horváth; Bezirk N. St. St. Peter N. Anton Somogyi; Bezirk N. Vas-Hidegút N. Michael Dóbal; Bezirk N. Vodihegy N. Johann Frankó; Bezirk N. Vattány N. Franz Csaplovics; Bezirk N. Peterhegy N. Ludwig Tompa; Bezirk N. St. Behrer Andreas Varga; Bezirk N. Felső-Lendva N. Friedrich Saroga; Bezirk N. Biz-Lendva N. Mathias Kovách; Bezirk N. St. Postmeister Karl Horváth; Bezirk N. Eszende N. Ludwig Szereby; Bezirk N. Mura-Szombat Stuhlrichter Eugen Csorna; Bezirk N. Mura-Szombat-Landbezirk N. József Kertlák; Bezirk N. St. Stuhlrichter Géza Sohar; Bezirk N. Mártonhely Notár Koloman Kerebturn; Bezirk N. Urdomb Notár Alexander Bucskák; Bezirk N. St. Behrer Ludwig Galambos; Bezirk N. Tótkerektur N. Victor Szereby; Bezirk N. Szarvaskend N. Ludwig Bók; Bezirk N. Rádas N. Ludwig Görög; Bezirk N. Molnáscsöd N. Ludwig Molnár; Bezirk N. Pústa-Mindbent N. József Berner; Bezirk N. Gygyásas-Rádos N. József Donner; Bezirk N. Horvát-Nádel N. József Gömbös; Bezirk N. Bisk N. Franz David; Bezirk N. Nagy-Rákos N. Eugen Jháfi; Bezirk N. Csákány Postmeister Ignaz Baumgartner; Bezirk N. Körmend Notár Franz Nemes; Bezirk N. Alexander Soós; Bezirk N. Vasvár Stuhlrichter Vinzenz Bachó; Bezirk N. St. N. Victor Tretter; Bezirk N. Dénesfa-Lázhegy N. Julius Herovits; Bezirk N. Andrásja N. Johann Hollenda; Bezirk N. Rába-Hidvég St. N. Ráthán Kovács; Bezirk N. Sorfi-Kisfalud Notár Karl Somogyi; Bezirk N. St. Hilfsnotár Julius Somogyi; Bezirk N. Cséhi-Mindbent N. Samuel Szombathelyi; Bezirk N. Hósbu-Perehég N. Arthur Szöke; Bezirk N. Felső-Úrfa N. Ludwig Jámó; Bezirk N. Num-Hilfsn. Julius Kiss; Bezirk N. Sárovar Stuhlrichter Martin Takács; Bezirk N. Sárovar-Landbezirk Not. Michael Viny; Bezirk N. Felső-Paty N. Ludwig Fülöp; Bezirk N. Gécze-Tacsánd N. Karl Rajczsi; Bezirk N. Hegyfalva N. Victor Lobermayer; Bezirk N. Ktervár N. Béla Hasky; Bezirk N. Pecöl N. Anton Wagi; Bezirk N. Keszélat N. Alexander Szabó; Bezirk N. Csall-Gzell Gem.-Notár Edmund Visszky; Bezirk N. Raffier Paul Borallja; Bezirk N. Alsó-Saág N. Alexander Kovács; Bezirk N. Jánosháza Apotheker Gustav Kósa; Bezirk N. Franz Benyó; Bezirk N. Boba N. Ladislaus Tompa; Bezirk N. Kis-Köcs N. Ludwig Mitter; Bezirk N. St. Behrer Stephan Erdélyi; Bezirk N. Simony Notár Johann Ludván; Bezirk N. Böröcz N. Stephan Hollósi; Bezirk N. Nemes-Magas N. Alexander Tompa; Bezirk N. Magyar-Genes N. Franz Kollóssa; Bezirk N. St. Behrer Anton Szabó; Bezirk N. Pápóc N. Johann Kiss; Bezirk N. Döly-Újonyfa N. Dionys Kovács.

N. Franz Gartner; Pústa-St. Mihály N. Hugo Gruber; Szent-Gel N. Mathias Sobel; Sinác N. Franz Samadics; Nemet-St.-Grót N. Victor Sambony; Kufmér Notár Ferdinand Gibiker; Szent-Gotthard Notár József Nagy; St. Stephan Horváth; Csörömet N. Alois Batyan; Rada-falu N. Michael König; St. Behrer Johann Karner; Körtölnes N. Rudolf Benzsänger; Rába-Núzes N. Ludwig Nagy; St. Behrer Eduard Müller; Nagyfalva N. Karl Wehoffsits; Gyanafalva N. Matthias Neubauer; St. Privatier József Neubauer; Farkasfalva Müller Géza Reverencsics; Vas-Dobra N. Julius Molnár; St. Behrer Franz Müller; Jitvánfalva N. Stephan Tóth; Felső-Ejöld N. Paul Koltay; St. Postmeister Franz Embertits; Hodos N. Johann Rigo; St. Behrer József Feichtenberger; Kercza N. Franz Horváth; St. Behrer Ladislaus Horváth; St. St. Peter N. Anton Somogyi; Vas-Hidegút N. Michael Dóbal; Vodihegy N. Johann Frankó; Vattány N. Franz Csaplovics; Peterhegy N. Ludwig Tompa; St. Behrer Andreas Varga; Felső-Lendva N. Friedrich Saroga; Biz-Lendva N. Mathias Kovách; St. Postmeister Karl Horváth; Eszende N. Ludwig Szereby; Mura-Szombat Stuhlrichter Eugen Csorna; Mura-Szombat-Landbezirk N. József Kertlák; St. Stuhlrichter Géza Sohar; Mártonhely Notár Koloman Kerebturn; Urdomb Notár Alexander Bucskák; St. Behrer Ludwig Galambos; Tótkerektur N. Victor Szereby; Szarvaskend N. Ludwig Bók; Rádas N. Ludwig Görög; Molnáscsöd N. Ludwig Molnár; Pústa-Mindbent N. József Berner; Gygyásas-Rádos N. József Donner; Horvát-Nádel N. József Gömbös; Bisk N. Franz David; Nagy-Rákos N. Eugen Jháfi; Csákány Postmeister Ignaz Baumgartner; Körmend Notár Franz Nemes; St. N. Alexander Soós; Vasvár Stuhlrichter Vinzenz Bachó; St. N. Victor Tretter; Dénesfa-Lázhegy N. Julius Herovits; Andrásja N. Johann Hollenda; Rába-Hidvég St. N. Ráthán Kovács; Sorfi-Kisfalud Notár Karl Somogyi; St. Hilfsnotár Julius Somogyi; Cséhi-Mindbent N. Samuel Szombathelyi; Hósbu-Perehég N. Arthur Szöke; Felső-Úrfa N. Ludwig Jámó; Num-Hilfsn. Julius Kiss; Sárovar Stuhlrichter Martin Takács; Sárovar-Landbezirk Not. Michael Viny; Felső-Paty N. Ludwig Fülöp; Gécze-Tacsánd N. Karl Rajczsi; Hegyfalva N. Victor Lobermayer; Ktervár N. Béla Hasky; Pecöl N. Anton Wagi; Keszélat N. Alexander Szabó; Csall-Gzell Gem.-Notár Edmund Visszky; Raffier Paul Borallja; Alsó-Saág N. Alexander Kovács; Jánosháza Apotheker Gustav Kósa; Franz Benyó; Boba N. Ladislaus Tompa; Kis-Köcs N. Ludwig Mitter; St. Behrer Stephan Erdélyi; Simony Notár Johann Ludván; Böröcz N. Stephan Hollósi; Nemes-Magas N. Alexander Tompa; Magyar-Genes N. Franz Kollóssa; St. Behrer Anton Szabó; Pápóc N. Johann Kiss; Döly-Újonyfa N. Dionys Kovács.

blatt", in einem anscheinend inspirierten Artikel die Pforte entschieden zur Nachgiebigkeit rath. Ueber die Nachgiebigkeit der Pforte wird heute aus Konstantinopel telegraphirt:

Der jüngste Beschluß der drei Interventionsmächte, den Eintritt ihrer Delegirten in die armenische Kontrollkommission zu verlangen, wurde der Pforte offiziell noch nicht mitgetheilt. Sie erhielt Kenntniß von demselben durch den türkischen Botschafter in London Ruknem Pascha, worauf der frühere Minister des Aeußern, Said Pascha, ein neues Zugeständniß des Sultans den Botschaftern der drei Interventionsmächte überbrachte, nämlich die Zustimmung zur Einsetzung der beantragten inländischen Uebervachungskommission, mit der jedoch die Botschafter nicht — wie ursprünglich geordert wurde — direkt, sondern durch das Ministerium des Aeußern verkehren könnten. Dieses Zugeständniß und andere Versprechungen wurden kurz darauf zurückgenommen. Neuerdings wurde durch Turhan Pascha den drei Botschaftern das weitergehende Zugeständniß des direkten Verkehrs der Botschafter mit der Centralkommission in Antrag gebracht, was möglicherweise, falls die Pforte dies fest zusichern würde, geeignet wäre, die drei Mächte zu verlassen, den neu gefaßten Beschluß betreffend den Eintritt fremder Delegirter in die Kontrollkommission fallen zu lassen und eine volle Verständigung zu ermöglichen. Die Nachricht, daß die Bemühungen der Pforte in Paris und Petersburg gegenüber England gescheitert seien, bestätigt sich. Die Hoffnung, daß Rußland eine eventuelle englische Aktion hintertreiben würde, scheint somit unbegründet. Weitere Versuche der Pforte, in Berlin eine Intervention zu suchen, sind gleichfalls resultatlos geblieben. Sie erhielt vielmehr den Rath, eine Verständigung auf Grund der Vorschläge der drei Interventionsmächte anzustreben.

Die von einem Budapester Blatte veröffentlichten sensationellen Nachrichten aus Konstantinopel über angebliche Missethaten, welche seitens türkischer Truppen in verschiedenen Ortschaften und Klöstern der Umgebung von Erzindrian begangen worden wären, werden von offizieller Seite als Erzindung bezeichnet und sind auf die Verfolgung und die Gefangennahme einiger Briganten zurückzuführen. Ebenso wird die Meldung eines Mailänder Blattes, wonach bulgarische Banden neuerlich in die Türkei eingedrungen wären, formell demittirt. Seit der Affaire von Janikli ist keine bulgarische Bande auf türkischem Gebiete aufgetaucht. Die Behauptung des erwähnten Mailänder Blattes im Betreff angeblicher Drohbriebe wird gleichfalls als falsch bezeichnet.

Die Berliner Presse setzt die Erörterung über die Kaiserrede am Sedantage fort.

Der sozialistische „Vorwärts“ thut dies in verhältnißmäßig gemäßigter Form; er erklärt, sich Zurückhaltung aufzulegen, weil der Kaiser eine rechtliche Ausrufung der Sozialdemokratie gebietet; die vom Kaiser über die Sozialdemokraten gebrauchte wegwerfende Bezeichnung „Rotte“, welche nicht den Namen von Deutschen verdiene, erkläre sich mit der von ihrigen völlig abweichenden Weltanschauung des Kaisers. Ueber den Hauptpunkt der Rede, die angebliche Befreiung von jenen Elementen mit militärischer Hilfe, sagt der „Vorwärts“, dies sei eine Verstärkung des Appells der vorjährigen Königsberger Rede, die sich allerdings zunächst an den Adel gemendet und wenig Erfolg gehabt habe. Würden die Regepte Stumm's, welcher gegen die Sozialdemokratie Internirung und Exilirung verlange, nicht verlangen, dann wären allerdings die Garben ein geeignetes Mittel, es anzuwenden; aber ehe es nicht ausdrücklich versichert werde, wolle der „Vorwärts“ nicht annehmen, daß dem Kaiser dieses Mittel vorgeschwebt habe. Man kommandire doch nicht die Soldaten gegen Leute, die eine politische Agitation mit friedlichen Mitteln betreiben. Umso notwendiger sei eine Aufklärung über die Schlusswendung, worin der Kaiser von der Verwendung der Garben rede. Dies würde unter allen Umständen eine Neuerung im deutschen Verfassungsleben bedeuten. Der Artikel schließt mit einer der üblichen Rundgebungen sozialdemokratischer Hochmuths; mehr und mehr werde die Sozialdemokratie auch in der Vertheidigung der politischen Freiheit durch die Feigheit der bürgerlichen Parteien isolirt; umso besser, die Sozialdemokratie wird nie stärker und siegesgewisser sein, als wenn sie allein stehe gegen die ganze Welt. Die „National-Zeitung“ nennt den „Vorwärts“-Artikel ein heuchlerisches Geschwätz; das Blatt suche sich nur dumm zu stellen, bemerke aber doch auch, man könne über die wahrscheinliche Wirkung und demgemäß über die politische Zweckmäßigkeit der Kaiserrede verschiedener Ansicht sein, über ihren Sinn aber nicht.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hofft, die Kaiserrede werde auf die bürgerlichen Ordnungsparteien nachhaltiger wirken, als die Königsberger Rede, und die „Post“ empfiehlt gegenüber der Vaterlandslosigkeit der Sozialdemokratie ein Zusammenschließen der staatserkhaltenden Elemente von rechts und links, also eine Erneuerung des Kartells. In der Regierung nahestehenden Kreisen wird die Kaiserrede zunächst nur als subjektive Kundgebung des Monarchen bezeichnet und die Absicht eines Ausrufes der Sozialdemokratie nicht bestritten.

Ein Vertreter der Londoner „Ball Mall Gazette“ interviewte den König der Belgier in Vix-les-Bains über die Affaire des hingerichteten Engländers Stokess. Der König lehnte jedoch die nähere Erörterung ab, weil die Verhandlungen mit der englischen Regierung noch schweben. Der König sagte: Meine Gefühle gegen England sind bekannt und ich würde jedes Vorkommniß, welches die ausgezeichneten Beziehungen zwischen der englischen und belgischen Regierung trüben könnte, tief

brüchigkeit eines Freundes, mit dem er eine Fahrt ins Bois de Boulogne verabredet und der ihm seinen Tag verstorbt, ja es fehlte wenig, daß er in überquellendem Herzenserguß nicht auch der kleinen Lydia erwähnte, die nach den übereinstimmenden Auslagen seiner Freunde ihn mit ihrer Gunst beehrte.

Manche hörte ihm nur mit halbem Ohr zu, und ganz in ihre Gedanken versunken, versuchte sie, dem Gepräch eine andere Wendung zu geben, indem sie ihm bald von dem süßen Baby der Marquise K., bald von dem Neugeborenen der Frau J. erzählte, was aber ihrem Gatten nur ein gleichgültiges höfliches A! A! entlockte.

— Eine Idee, rief die junge Frau plötzlich aus. Das Wetter ist so schön und im Bois de Boulogne muß es heute herrlich sein. Das Wäldchen ist heute gewiß voll mit Kindern und ich bete diese niedlichen Geschöpfe an. Hast Du nicht soeben erwähnt, daß einer Deiner Freunde Dich um Deine heutige Spazierfahrt gebracht?

— Ja.

— Nun, wohlan! Es ist noch früh, willst Du mein Cavalier sein? Ich biete Dir einen Platz in meinem Wagen an. Ich weiß zwar, daß ich Den nicht zu ersetzen vermag, den Du erwartest hast, setze sie resignirt hinzu, aber fante de mieux...

— Warum nicht? Eine ganz drollige Idee, wir sind schon seit einer halben Ewigkeit nicht zusammen ausgefahren. Abgemacht.

Bianche klatschte freudig in die Hände. Dort unten in den schattigen Laubgängen inmitten der lachenden, tanzenden, lärmenden Babies wird es leichter sein, das erlösende Wort zu finden.

Ausland.

Budapest, 5. September.

Die armenische Frage.

In Paris cirkulirt, wie schon gemeldet, die Version, daß der Sultan in die Annahme der von den Großmächten bezüglich Armeniens gestellten Bedingungen eingewilligt hätte. Bestätigt sich diese Angabe, dann wäre endlich Aussicht vorhanden, daß die armenische Frage einer befriedigenden Lösung entgegengeführt wird. Im Hinblick auf die Darstellung, als ob sich die Dreihundmächte gegenüber den Schritten Englands, Rußlands und Frankreichs bei der Pforte ablehnend verhalten hätten, ist es nicht ohne Interesse, zu konstatiren, daß das Organ des Auswärtigen Amtes, das Wiener „Fremden-

Und sie erhebt sich mit solcher Hast von ihrem Sitze, daß die weiße Spitzenwolke, die sie beim Eintritt ihres Gatten hastig verborgen, zur Erde gleitet.

— Ah, ruft Herr Marjac überrascht aus, sich nach dem zur Erde gefallenen Band und Spitzengekräusel bückend, was ist das? Und sein plötzlich feuchtschimmernder Blick sucht das Antlig seiner jungen Frau. Ein Häubchen? Ist das für — Dich — für uns? —

Und Bianche stammelt festg erdthend in schamhafter Verzückung ein leises Ja.

Da legt sich ein Arm zart und liebevoll um ihre Taille und süße Liebesworte, von heißen Küßlen unterbrochen, schlagen an ihr Ohr; der Honigmond ist aufs Neue da mit seiner Süßigkeit.

Eng aneinandergeschmiegt, tief in den Schatten ihres Landauers zurückgelehnt, rollen sie dem Bois de Boulogne zu und solange die schöne Jahreszeit dauert, taucht der Wagen der Marjac's täglich in den schattigen Alleen auf, wo die junge Generation ihre fröhlichen Spiele spielt.

Und eines schönen Tages ruht in dem duftigen Nest aus Seide und Spitzen ein rosiges kleines Menschenkind, der Erbe der Marjac's, und der junge Gatte kniet an dem Bette seines Weibes und bedeckt ihre heiße Hand mit noch heißeren Küßlen.

Das Glück hat hier seinen Einzug gehalten mit dem Vogelgezwitscher dieses kleinen Cherubs.

Und nach langen, langen Jahren, da der Schnee des Alters Bianche's Scheitel silbern färbt, erzählt sie noch lächelnd ihrer Enkelin, wie sie das Herz des Gatten zurückerobert mit dem „ersten kleinen Häubchen“.

bedauern, aber ich erblicke keine große Wahrscheinlichkeit für das Eintreten eines solchen Falles, und mit dieser Versicherung muß ich Sie bitten, sich zu begnügen.

**Lokal-Anzeiger.**  
**Städtische Neuigkeiten.**

B u d a p e s t, 5. September.

\* **Die elektrische Beleuchtung auf dem Schwabenberge.** Wie wir bereits erwähnten, hat gestern die administrative Begehung der Stromleitungslinie für die elektrische Beleuchtung auf dem Schwabenberge stattgefunden. Da auf der für die Schwabenberge projektierten Linie von der oberirdischen Leitung projektierten Linie von der Blauenfugelgasse entlang der Schwabenbergerstraße zahlreiche Telegraphendrähte und hohe Bäume wesentliche Hindernisse bilden, wurde diese Linie fallengelassen und eine andere Linie, und zwar von der Blauenfugelgasse über das deutsche Thal und entlang der Martinsbergstraße bis zur Hauptstation der Zahnradbahn auf dem Schwabenberge bestimmt, von wo dann die Leitung für die Konjumenten erfolgt. Auch diese elektrische Leitung soll eine Spannung von 3000 Volt erhalten, was die Vertreter des Bauamtes als lebensgefährlich bezeichneten und demzufolge Einsprache erhoben. Diese Angelegenheit wird nun dem Handelsminister zur Entscheidung unterbreitet.

\* **Im Interesse der Schwurplatzbrücke** hat das erstinständige Exekutivkomitee bei sämtlichen Bezirksvorsetzungen vorgeschrieben und dieselben gebeten, sich der von der Bürgererschaft ausgehenden Bewegung anzuschließen. Die Delegierten erhielten überall das Versprechen der thätkräftigen Mitwirkung, sowie die Zusage, daß die Angelegenheit auch den Bezirksausschüssen unterbreitet werden wird.

\* **Personalnachricht.** Magistratsrath Jul. Esendics hat heute einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Magistratsrath Emerich Biola, welcher auch während seines noch andauerndenurlaubes in den Magistrats-sitzungen erscheint, wird am Montag seine Amtsgeschäfte übernehmen.

\* **Gala-Amisdiener.** Zur Beaufsichtigung des hauptstädtischen Ausstellungspavillons werden aus den Reihen der städtischen Amisdiener zehn der „repräsentationsfähigen“ Leute ausgesucht, welche für die Dauer der Ausstellung eine Salamontur erhalten.

\* **Hauptstädtische Stützungsplätze.** Der Magistrat beschloß, für die vier Stützungsplätze, über welche die Kommune in der Handelsakademie verfügt, Eduard Anderlik, József Klein, Eugen Müller und Joltán Kondor der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses in Vorschlag zu bringen.

\* **Subventionen.** Der hauptstädtische Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Antrag zu stellen, daß dem Frauen-Bildungsverein für eine Dauer von drei Jahren eine Subvention von 4000 fl. jährlich und dem Direktor der Ustosner Anna Andreas Halma für dieses Jahr eine Subvention von 300 fl. bewilligt werde.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal“.**

Mit 1. September 1895 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

B u d a p e s t, 5. September.

\* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Böses Blut“), ferner: Der Kapitalist, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, sowie Inzerate.

\* **Weiterbericht.** Heute hatten wir hier bei sehr schwacher Luftströmung einen sehr heißen Tag, denn das Thermometer stieg bis zu 25 Gr. R.; der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent herrscht überwiegend heiteres, trockenes Wetter, nur im Nordwesten und im Norden gab es Regen. Die Verteilung der Temperatur ist dem Wesen nach unverändert geblieben. In Ungarn ist seit gestern keine Veränderung des Wetters eingetreten. Es ist heiter, trocken und warm und dürfte längere Zeit so bleiben.

\* **Erzherzog Ladislaus.** Das Befinden des kranken Erzherzogs ist heute ein befriedigendes. Nach einer unruhig verbrachten Nacht ist der hohe Patient heute Vormittags eingeschlummert; als er erwachte, wurde ihm das Frühstück serviert, welches er mit gutem Appetit verzehrte. Die Körpertemperatur ist gesunken, aber immerhin noch von beträchtlicher Höhe, 39.7 Grad. Im Laufe des Vormittags wurde dem Erzherzog ein neuer Verband angelegt. Erzherzogin Klotilde weist ununterbrochen am Krankenlager ihres Sohnes, dem sie die sorgfältigste Pflege angedeihen läßt. Heute Morgens trafen Erzherzog Joseph, Erzherzog Joseph August samt Gemahlin und Erzherzogin Maria Dorothea in der Hauptstadt ein und begaben sich direkt ins Elisabethhospital, wo sie den ganzen Vormittag ver-

brachten. Der Kranke nahm gegen Mittag etwas Fleisch. Es wurden alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen, damit die Ruhe des Kranken nicht gestört werde. In das Spital werden Fremde nicht eingelassen; der Lastenverkehr auf der Raaberstraße wurde verboten und Polizeiposten wachen über die Einhaltung des Verbots. Den Mitgliedern des Herrscherhauses wird alle zwei Stunden telegraphisch über das Befinden des Kranken referiert. — Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht folgendes Communiqué: „Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ladislaus hat die Reise von Kis-Jenö nach Budapest gut überstanden. Höchstdessen Behandlung im Nothen Kreuz-Spital leitet Universitätsprofessor Dr. Janny. Die Kur dürfte ungefähr drei Monate in Anspruch nehmen, während welcher Zeit nicht täglich Bulletin ausgegeben, sondern nur fallweise Mitteilungen über den Heilungsprozeß verlaubar werden.“ — Der Erzherzog hat den Nachmittag und den Abend ziemlich ruhig verbracht. Das Fieber hat etwas nachgelassen und der Kranke hat auch etwas mehr Appetit. Erzherzogin Klotilde bleibt die ganze Nacht hindurch bei ihrem Sohne. Ein Bulletin wurde nicht ausgegeben.

\* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Honorär-Vizekonsul Luita Petrovič das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

\* **Aus dem Ministerium des Innern.** Se. Majestät hat den mit Titel und Charakter eines Ministerial-Sekretärs bekleideten Ministerial-Hilfssekretär Joseph Fischer und den Hilfssekretär Dr. Georg Lukács zu Ministerial-Sekretären ernannt, den Ministerial-Hilfssekretären Dr. Emerich Kégl und Dr. Karl Rémethy Titel und Charakter von Ministerial-Sekretären und dem Ministerial-Konzeptadjunkten Dr. Adolf Samassa Titel und Charakter eines Ministerialkonzipisten verliehen.

\* **Ernennungen.** Se. Majestät hat Emerich Birchala, Direktor des Preßburger katholischen Obergymnasiums, zum Ober-Studiendirektor des Preßburger Bezirkes und Dr. Ludwig Mártonfi, dirigierenden Professor am Szamos-Ujváros Obergymnasium, zum Direktor dieser Mittelschule ernannt.

\* **Arifokratische Trauung.** Folgende Familienanzeige wurde ausgegeben:

Graf Albin Esáky von Körös-Egyh und Adorján, wirklicher Geheimrath, Komthurkreuz des k. u. k. Leopold-Ordens, erblicher Obergepan des Zipser Komitates und erblicher Herr zu Szepesföld, Reichstagsabgeordneter, und dessen Gemahlin Gräfin Anna Polja, Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und Sternkreuzdame, geben freudig Kunde von der am 5. September l. J. zu Budapest stattgehabten Vermählung ihres Sohnes Grafen Karl Esáky, künftl. ungar. Honvéd-Quartier-Lieutenants, mit Fräulein Valerie Földváry, der Tochter weiland des hochwohlgeborenen Herrn Nikolaus Földváry von Földvár und Bernátsfalva und dessen Gattin verwitweten Frau Nikolaus Földváry, geb. Maxine Kappl.

\* **Graf Albert Apponyi,** der, wie gemeldet worden, sich im Seebade Brighton eine Verletzung am Fuße zugezogen, befindet sich gegenwärtig auf der Besichtigung seines Vaters in Oberhard. Der Graf ist den ganzen Tag über außer Bett, doch muß er den verletzten Fuß in liegender Stellung halten. Das Gehen ist nur mittelst Krücke möglich. Die vollständige Heilung dürfte noch vierzehn Tage in Anspruch nehmen. Graf Apponyi erhält zahlreiche Besuche und Theilnahmeschreiben. Die Reise des Grafen nach Paris unterbleibt. Nach seiner vollständigen Wiederherstellung wird Graf Apponyi vor seinen Wählern in Jászberény erscheinen.

\* **König Milan** hat nach einer Belgrader Meldung den Gedanken an die Rückkehr nach Serbien aufgegeben und beschlossen, seinen ständigen Aufenthalt in Paris zu nehmen. Der König hat seinen Kammerdiener nach Belgrad geschickt, um alle ihm gehörigen Effekten aus dem königlichen Palais nach Paris zu senden. Auch die dort befindliche Dienerschaft ist nach Paris berufen. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen und wird von den Journalen vielfach kommentirt. Die „Male Novine“ schreiben: „Wir kennen nicht die Beweggründe, welche König Milan zu diesem Schritte bestimmten. Ueberhaupt ist die ganze Angelegenheit so delikater persönlicher Natur, daß man sich nur schwer entschließen kann, dieselbe einer öffentlichen Diskussion zu unterziehen. Immerhin aber muß man sagen, daß es eine traurige Erscheinung ist, wenn die königlichen Eltern entzweit und von ihrem einzigen Kinde getrennt im Auslande leben.“

\* **Beim Unterrichtsminister Dr. Julius Wlaffics** sprach heute eine Deputation der Stadt Zala-Eger vor, um ihm das Diplom als Ehrenbürger seiner Geburtsstadt zu überreichen. Auf die Ansprache des Obergepans Svasics erwiderte der Minister in längerer Rede, in welcher er betonte, daß dieses Diplom seiner Vaterstadt ihn überaus freue, weil neben dem Vertrauen der Krone die Liebe der Vaterstadt ihm eine mächtige Stütze sei. Mitglieder der Deputation waren: Bürgermeister Karl Kovács, kön. Rath Dr. Karl Mángin, Ludwig Arvan, Ludwig Botfy, Dr. Stephan Gaary, Dr. Stephan Gánder, Stephan Hajik, Julius

Krofecz, Dr. Moriz Oberjohn, Ladislaus Fischer, Michael Tangler, Geza Graner und Jakob Büchler.

\* **Die Ueberfüllung der Schulen.** Wie alljährlich laufen auch dieses Jahr bei uns zahlreiche Klagen von Eltern ein, welche ihre Kinder zu Beginn des Schuljahres in irgend einer hauptstädtischen Schule aufnehmen lassen wollen, von der Direktion aber mit der Bemerkung abgewiesen werden, es seien alle Klassen bereits überfüllt, man möge anderwärts, in einem anderen Bezirke sein Glück probieren. Die Eltern entschließen sich schwer, ihre Kinder nach einer anderen, entfernteren Schule zu schicken, beugen sich aber endlich der Nothwendigkeit und machen in einem anderen Bezirk den Versuch. Mit demselben Erfolg. Es ist überall Alles überfüllt. Nun kann man sich die Rathlosigkeit der Eltern denken, die alle Opfer zu bringen bereit sind, aber schlechterdings ihre Kinder nicht unterbringen können. Für die Bewohner der Provinz, welche ihre Kinder in die Hauptstadt geschickt und hier schon für Wohnung und Verpflegung gezahlt haben, komplizirt sich diese Situation noch. Die Schuldirektoren aber waschen ihre Hände in Unschuld. Sie machen auf die Verfügung aufmerksam, laut welcher Anmeldungen für das neue Schuljahr schon in den ersten Tagen des Juli zu erfolgen haben, damit gegen etwaige Ueberfüllung Vorkehrungen getroffen werden können. Wer diese Verfügung nicht kenne, müsse auch den Schaden seiner mangelhaften Information tragen. Wir glauben jedoch, daß mit dieser bürokratischen Salbung wohl den Schulleitungen, nicht aber der Sache und dem Publikum gedient ist. Der Staat hat ein Interesse an der Bildung der Bevölkerung; er hat den Bildungsdrang zu unterstützen, soll aber nicht, auf an und für sich rationelle Verordnungen gestützt, denselben achselzuckend ablehnen. Es wäre ja zweifelsohne besser, wenn alle Eltern, die Verordnungen kennend, ihre Kinder rechtzeitig anmelden würden und so der Unterrichtsverwaltung Zeit ließen, durch Einrichtung von Parallelklassen, Ernennung von Professoren und Miethung neuer Lokale dem Andrang Rechnung zu tragen. Aber auch die Unterrichtsverwaltung dürfte aus langjähriger Erfahrung etwas gelernt haben und wissen, daß, entgegen allen Verordnungen, alljährlich zu Beginn des Schuljahres der Andrang ein großer ist, und dürfte schon im Voraus, noch ehe die ohnehin mit Bestimmtheit zu erwartenden Anmeldungen eingelaufen sind, ihre Vorkehrungen treffen. Es handelt sich ja auch nicht lediglich um die Regulierung der Schülerzahl oder um bloße Verschiebungen. Es sind ja thatsächlich alle Schulen und alle Klassen überfüllt, ja, die vom pädagogischen Standpunkte gerechnet, eine horribile Maximalzahl von 60 Schülern für eine Klasse ist meist überschritten. Da kann also nur auf eine Weise Abhilfe geschaffen werden: durch Errichtung mehrerer neuer Mittelschulen in der Hauptstadt, für welche die Mittel unter allen Umständen vorhanden sein müssen. Obnehin deckt das Schulgeld nahezu die Kosten der Anstellung neuer Professoren. Und sollte, wie man befürchtet, Professorenmangel eintreten, so heißt es Professorenbildungsanstalten ins Leben rufen und das Hochschulstudium materiell erleichtern. Bei uns ist Bildung nachlich noch kein Luxusartikel, für den man sich überlegen kann, ob man Kapitalien anlegen will oder nicht. Daß Eltern wahre Kundreihen antreten und ihre Kinder schließlich, wenn überhaupt, nur unter allerhand Nöthigkeiten in einer Bildungsanstalt unterbringen können, ist etwas so Unerhörtes, daß es in einem sogenannten Kulturstaat nur erwähnt zu werden brauchte, um die Abhilfe mit Beschleunigung herbeizuführen. Wird das bei uns geschehen?

\* **Zum Tode des Prinzen Rohan.** Aus Graz wird telegraphisch gemeldet:

In einem hiesigen Blatte erschien heute eine augenscheinlich vom Gutsbesitzer Baisz herrührende Darstellung, wonach der Abbruch des Verlehrs des Prinzen Rohan mit der von ihm so hochgeachteten Familie Baisz durch Personen verursacht wurde, die den dem Charakter nach weichen und leicht lenkbaren Prinzen beeinflussten und seinem Besreier aus dem Frennhaufe egoistische Motive unterstoben. Prinz Ernst Rohan hatte keine Ursache, dem Rittmeister Kocholl eine andere Dankbarkeit zu zollen, als jene, welche er für den Aufenthalt bei ihm in Trattendorf zu erweisen und durch die Bezahlung seiner Erhaltung ohnehin abgehandelt habe. Die zielbewusste Trennung, der heraufbeschworene Zwist des Prinzen mit seinem Besreier in Feldkirchen, das Verbot des Rittmeisters Kocholl, daß der Prinz mit seiner von ihm heißgeliebten Braut, Fräulein Paula v. S., verkehre, und zwar kurz bevor Prinz Rohan in den Vollgenus seines bedeutenden Vermögens gelangte, seien Beweise, daß hier durch Intriguen das dem Prinzen angestammte edle Gejühl unterdrückt wurde. Weiters wird in dem Aufsage behauptet, daß Prinz Rohan sein ganzes Vermögen seiner Braut „Fräulein Paula v. S.“ vor Zeugen und selbst in Anwesenheit des Rittmeisters Kocholl zu vererben versprach.

\* **Todesfälle.** Der Beamte der kön. ung. Staatsbahnen Geza Hindy ist gestern in Bány (Pester Kom.) im Alter von 45 Jahren gestorben. Der Belghene, ein Bruder des hauptstädtischen Repräsentanten Koloman Hindy und des Klausenburger Redakteurs Arvad Hindy, hat seinerzeit als Einjährig-Freiwilliger an bosnischen Feldzügen theilgenommen und wurde bei Stolac verwundet. Er kehrte mit einem Herzleiden aus dem Lager zurück, welches auch seinen Tod herbeiführte. Er hinterläßt eine Witwe und vier Kinder. — Einer

der ältesten und angesehensten Bürger von Békés-Csaba, der Dampfmaschinenbesitzer Martin Rosenthal, ist am 4. d. im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Verbliebene machte den Freiheitskampf mit, nahm früher am öffentlichen Leben regen Antheil und war ein Wohlthäter der Armen.

\* Die Hitze. Einen so heißen September wie den heutigen haben wir schon lange nicht gehabt. Fünfundzwanzig Grad Reaumur — dreißig in der Celsius-Währung — im Schatten, da hört sich jede Gemüthlichkeit auf! Tout Budapest ist mit geringen Ausnahmen aus den Bädern und Sommerfrischen zu den heimischen Penaten zurückgekehrt, und siehe da, der Sommer fängt erst an! Dabei ist zu bemerken, daß es selbst im Juli nur drei Tage gab mit höheren Temperaturen als die heutige (einen mit 26, zwei mit 28 Grad), doch das waren nur einzelne Tage; jetzt aber haben wir eine kontinuierliche, stets steigende Hitze, und eben diese Kontinuität ist höchst beunruhigend. Ein tüchtiger Platzregen wäre ein wahrer Segen, eine wohlthätige Beschwichtigung für die ohnehin zur Neurasthenie inclinirende Menschheit, aber leider will es nicht regnen. . . In dieser Hitze sollte die historische Gesellschaft heute ihre erste Sitzung nach den Sommerferien halten, aber nur fünf Mitglieder hatten die Courage, sich im Sitzungssaal der Akademie zu versammeln, weshalb die Berathung auf unbestimmte Zeit vertagt wurde. Die Namen der fünf tapferen Historiker mögen hier verewigt sein: Béla Maláth, Julius Nagy, Samuel Borovszky, R. Bekesy und Béla Petkó. — In Wien stürzte heute um 10 Uhr Vormittags der 52jährige Tagelöhner Joseph Binder beim Baue der Artilleriekaserne im Prater in Folge Hitzschlages bewußtlos zusammen. — Aus Dedenburg telegraphirt man uns: In Folge der großen Hitze kamen während der gestrigen Manöver zahlreiche Unfälle vor. Die Sanitätsstruppen hatten vollauf zu thun. Die meisten Maroden hatte das 72. Infanterie-Regiment, doch auch beim 48. und 83. Infanterie-Regiment kamen viele Unfälle in Folge der Hitze vor. Korpskommandant Erzherzog Friedrich erkundigte sich lebhaft um das Befinden der Maroden, welches zwar nicht zu ernstern Besorgnissen Anlaß gibt, doch die Betreffenden für einige Zeit marschunfähig macht.

\* Unglücksfall bei einem Neubau. Wie aus Künfkirchen gemeldet wird, stürzte heute Mittags das Hauptgerüst des im Bau begriffenen Hauses des Advokaten Michael Koröky ein. Die auf dem Gerüst befindlichen dreißig Arbeiter stürzten in die Tiefe; 27 derselben wurden schwer verletzt, während einer nur mehr als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen wurde. Von den Schwerverletzten sind im Laufe des Nachmittags weitere vier ihren Verwundungen erlegen, doch dürften noch mehrere der Arbeiter die unverantwortliche Nachlässigkeit des Baumeisters, der zu dem Gerüst schlechtes Material verwendete, mit dem Leben bezahlen müssen. — Wie nachträglich aus Künfkirchen telegraphirt wird, befanden sich auf dem mitsamt einem Theile des in der Franziskanergasse befindlichen Gebäudes eingestürzten Gerüste 40 Arbeiter. Einer der Abgestürzten, Joseph Sváb, wurde von den herabfallenden Trümmern erschlagen. Von 36 in den Keller gefallenen Arbeitern haben fast sämtliche Bein- oder Armbrüche erlitten. Mit schwerer Mühe gelang es, die Verletzten an die Oberfläche zu bringen. Nach Anlegung von Nothverbänden wurden 27 Arbeiter, welche schwere Verletzungen erlitten, ins Spital transportirt, die Uebrigen in ihre Wohnungen gebracht. Sechs der Verwundeten dürften die heutige Nacht kaum überleben. Da das Unglück sich gerade um die Mittagsstunde ereignete, um welche Zeit die Frauen ihren bei dem Bau beschäftigten Männern das Mittagmahl brachten, spielten sich schreckliche Szenen des Wiedersehens ab. Auf die Nachricht von dem Unglück strömten Tausende nach dem Schauplatz der Katastrophe. Die Untersuchung hat bisher festgestellt, daß das aus hundert Brettern und etwa dreißig Pfosten bestehende Gerüst in Folge Eindrückens der Kellerwölben durch die Pfosten gelegentlich des vor einigen Tagen stattgehabten Sturmmeters keine gehörige Stütze mehr hatte. Die Staatsanwaltschaft wird, da die Baumeister nach den bisherigen Erhebungen es an der nöthigen Ob- sorge fehlen ließen, eine strafgerichtliche Untersuchung einleiten. Für die durch den Unglücksfall ihres Erwerbes beraubten Arbeiter wird in der ganzen Stadt gesammelt.

\* Handelslehre für Mädchen. In der mit der dortigen Bürgerschule in Verbindung stehenden Handelsschule für Mädchen auf dem Watsnerring 58 wurde heute das achte Schuljahr feierlich eröffnet. Direktor Dr. Béla Gyulay wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß in der Schule seit den sieben Jahren des Bestandes derselben mehr als 500 Mädchen eine sachgemäße Ausbildung erhielten und daß die Mehrzahl der Hörerinnen auch entsprechende Stellen gefunden haben. Der Direktor forderte die gegenwärtigen Frequentantinnen des Kurzes, deren Zahl 100 übersteigt, zu Fleiß und Ausdauer auf. Die Direktion der Schule ist jederzeit bereit, auf eventuelle Anfragen von trachtenden Firmen vorzüglich gebildete Abiturientinnen des Kurzes zu empfehlen.

\* Eine stürmische Sozialistenversammlung. Die sozialistischen Handlungsgesellschaften hatten für heute Abends im „Café Szatani“ eine Theresienring und Aradergasse eine Konferenz einberufen, um über die Konstituierung eines Vereins zu berathen. In der Konferenz waren auch 60—70 Mitglieder des nichtsozialistisch gesinnten „Unterstützungs- und Selbstbildungsvereins der ungarischen Handelsjugend“ erschienen. Raum hatte jedoch ihr Präsident W. Geiger das Wort ergriffen, um über das ungebührliche Benehmen, welches die Sozialisten anläßlich der letzten Sitzung im Széchenyi-Kiosk gegenüber beforderten, zu sprechen, entstand ein wüster Lärm, welcher alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Im nächsten Augenblicke wurden die beiden Lager handgemein, Stöße und Schirme schwirren durch die Luft, mehr-minder bedenkliche Verwundungen verursachend. Dem wüsten Treiben setzte das Einschreiten der Polizei ein Ende.

\* Ein lebensmüder Gymnasialschüler. Der 18jährige Frequentant der VIII. Klasse des reformirten Gymnasiums Ladislav Machik jagte sich heute Früh auf der Promenade vor dem Rochus- spital eine Kugel durch den Kopf und blieb sofort todt.

Nachricht kam aus Boma, wo er im Hause seines Vormunds, des dortigen Stuhlrichters Koloman Kotta die Sommerferien zubrachte, gestern nach der Hauptstadt. Er sollte sich von hier nach Nagy-Körös begeben, um am dortigen Gymnasium aus einem Gegenstande, aus welchem er bei der Maturitätsprüfung durchgefallen war, die Nachprüfung zu bestehen. In den letzten Stunden beschlich aber Machik Zweifel, ob er die Nachprüfung mit Erfolg werde ablegen können, und er fand nicht den Muth, vor der Prüfungskommission zu erscheinen. Er zog den Tod einem abermaligen Durchfall vor. Die Leiche des unglücklichen jungen Mannes wurde ins gerichtliche Institut transportirt.

\* Brand. In Mád ist heute Vormittags ein verheerendes Feuer entstanden, welches binnen kurzer Zeit die Volksschule, das Pfarrhaus, das Kastell des Grafen Dionys Andrássy und 12 Wohnhäuser einschloß. Lieutenant Baron Scheil der in Mád stationirten Husaren rettete mit Gefährdung des eigenen Lebens eine alte Frau aus den Flammen. Ein Knabe wurde von einem herabstürzenden Balken verletzt. Das Feuer wurde in den Nachmittagsstunden lokalirt.

\* Ein verhängnisvoller Schuß. In Folsva im Gömörer Komitat ereignete sich ein höchst bedauerliches Unglück. Das dritte Bataillon des 16. Honvéd-Infanterie-Regiments hält jetzt dort seine Herbstübungen, zu welchen auch zwei Advokaten, Dr. Képler und Dr. Weiß, eingerückt waren. Dr. Képler war in einem Zimmer der Kaserne mit Kameraden im Gespräche, in dessen Verlauf er ein Mannlichergewehr zur Hand nahm, mit dem er manipulierte. Möglicherweise erdröhnte ein Schuß und Dr. Weiß stürzte, ins Herz getroffen, todt zu Boden. Die Militärbehörde hat die Untersuchung eingeleitet, um zu eruirten, auf welche Weise eine scharfe Patrone ins Gewehr gelangte; Dr. Képler wurde in Untersuchungshaft gesetzt.

\* Fahnenweihe. Der Leichenverein „St. Donat“ feierte Sonntag in der Öner Franziskanerkirche das 60jährige Jubiläum seines Bestandes in Verbindung mit der Weihe der neuen Vereinsfahne. Als Fahnenmutter fungirte Witwe Josepha Strauß. Dieser Festlichkeit, welche beim „Fasan“ mit einem Banquet und Tanzkränzchen endete, haben Vertreter aller anderen Leichenvereine beigewohnt.

\* Polizeinachrichten. Der 21jährige, aus Galizien gebürtige Private Simon Krumholz, welcher vor einigen Tagen im Hotel „Erzherzog Joseph“ ein- stehete, ferner die 18jährige Verkäuferin Etella Lipfcher, Stephansplatz Nr. 16 wohnhaft, und der 18jährige Tagelöhner Dionys Tarsfalvi (Soroßfärerergasse Nr. 25) sind seit mehreren Tagen abgänglich. Die Polizei hat die Kurrentirung der genannten drei Personen veranlaßt. — Der in der Schiffswerfte „Dambius“ angestellte 15jährige Lehrling Joseph Reich hat sich am 28. v. M. aus der Wohnung seiner Eltern, große Feldgasse 35, entfernt und wird seitdem vermißt. — Der 26jährige Hausknecht Stephan Bekási wurde heute Morgens in der Tabakgasse nächst dem Hause Nr. 3 bewußtlos auf dem Trottoir liegend aufgefunden. Die zu Hilfe berufenen Funktionäre der freiwilligen Rettungsgesellschaft, welche an dem Kranken Vergiftungs- symptome konstatarirten, besörderten Bekási ins Rochus- spital. — Heute Mittags ist auf dem Franzensring eine unbekannte, bürgerlich gekleidete ältere Frau zusammen- gestürzt und auf der Stelle verchieden. — Der 28jährige, aus Szolgaegyház gebürtige Rutscher Stephan Petrics ist gestern in seiner Wohnung auf der Maglobesstraße Nr. 8337 ohne vorhergängiges Unwohlsein gestorben. Die Polizei hat in beiden Fällen die Obduktion der Leichname behufs Feststellung der Todesursachen angeordnet.

\* Im Circus Gd. Wulf findet morgen, Freitag, keine Vorstellung statt, da Abends vor den Vertretern der Presse und einem geladenen Publikum die Generalprobe des großen Ausstattungs-Schaustückes, betitelt: „Eine Überjagd aus dem XVI. Jahrhundert“, stattfindet. In dem September-Programm sind besonders die Produktionen der Miß Selina, der jingenden Lustfee, und der Brüder Joscary als Altobaten überaus sehenswert.

\* Selbstmordversuch aus Eifersucht. Mit Bezug auf die unter diesem Titel gebrachte Notiz versendet Frau Joseph Bohus an die Blätter eine Erklärung, in der sie sagt, die Behauptung, als ob Herr Edmund Lubinsky in seinem ihr gegenüber befundenen Ver-

gehen sich durch materielle Interessen hätte leiten lassen oder etwas gethan hätte, was auf einen charaktervollen Menschen irgendwelchen Schatten werfen könnte, sei total unbegründet.

\* Pariser Mode. Trotz der anhaltenden großen Hitze beschäftigt sich unsere Damenwelt mit der für sie hochwichtigen Frage: was denn wohl die Herbstmode bringen wird? Demnach bereitet es den Besitzern der fashionablen Modewaarenhäuser nicht geringe Sorge, die Damenwelt, respektive ihre sehr geschätzten Kundinnen je eher von dieser fieberhaften Aufregung zu befreien. Wie man uns mittheilt, befindet sich ein Mitglied der Firma Fáy, Fehér u. Komp., Herr Julius Fehér, gegenwärtig in Paris, um die zur Befestigung dieser Aufregung dienenden sämtlichen Modeneuheiten, wie Modellkleider, Jacken, Krügen, ferner Kleiderstoffe in Seide und Schafwolle, aus den vornehmsten Modewaarenhäusern der französischen Hauptstadt zu erwerben. Die Firma Fáy, Fehér u. Komp. spielt seit neuerer Zeit in Folge der Tüchtigkeit ihrer Inhaber die Rolle eines Hauptfaktors auf dem Gebiete der Mode, weshalb wir die vorstehende Nachricht unseren Lesern mitzutheilen wünschen.

Familien-Nachricht.

Herr Simon Buchwald, Kaufmann aus Herzeghölös, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Rita, Tochter des Herrn Jakob Löwy, Getreide- und Weinhändler aus Bättapfel.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. September. Infektionskrankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Varioloiden —, Scharblattern —, Scharlach 3, Masern 2, Diphtheritis 3, Group —, Trachoma 5, Keuchhusten —, Dysenterie —, Rothlauf —, Ruempal-Fieber —, Ohrendrüsenentzündung —. Kranke in und im Rochusspital 2002, im Johannesspital 286. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, in Spitälern 10.

Von der StraÙe.

Budapest, 5. September.

Von wolkenlosem, tiefblauem Himmel sendet die Herbstesonne ihre Strahlen hernieder auf den ungeheuren Trümmerhaufen, in welchen die Vorbereitungen zum kommenden Millenniumsjahre die Haupt- und Residenzstadt Budapest verwandelt haben. Das leuchtende Tagesgestirn, welches sich während des heurigen Hochsommers wiederholt wochenlang hinter dichtes Gewölk versteckt hatte, scheint jetzt mit ziemlichem Ueberreifer Dasjenige gutmachen zu wollen, was es in den sogenannten Hundstagen versäumt hat, und die heimgekehrten Sommerfrischer, die damals in Wind und Regen draußen im Grünen froren, sie genießen jetzt in der erstickenden Atmosphäre der Stadt die zweifelhaftesten Herbstesfreuden. Die allgemein bekannten ältesten Leute, deren Hauptbeschäftigung darin besteht, gewisser Dinge sich nicht erinnern zu können, schwören darauf, einen so heißen September noch nie erlebt zu haben, und diesmal sind wir geneigt, ihnen diese negative Reminiscenz aufs Wort zu glauben. Das Wetter ist so schön, daß es gar nicht mehr schön ist, denn eine Bären- hitze, wie sie jetzt herrscht, gehört nie zu den Annehmlichkeiten des Lebens, am allerwenigsten annehm aber ist solche Hitze am Herbstesanfang, da der größte Theil der Menschheit durch Beschäftigung und sonstige zwingende Umstände wieder an die städtische Scholle gebunden ist, wo man tagsüber in sengender Hitze unter den verdorrten schattenlosen Boulevardbäumchen auf dem glühenden Asphalt wandelt, um am Abend die vom steinernen Meer der Stadt aufgefogene Hitze wieder über sich ausströmen zu lassen und dermaßen bloß die Wahl zu haben, ob man bei Tag oder bei Nacht verschmachten wolle.

Die durch die abnorm hohe Temperatur verursachte Kalamität in der Hauptstadt ist einer der wenigen Uebelstände, für welche keine hauptstädtische Behörde verantwortlich gemacht werden kann, doch wird diese Kalamität durch andere erschwert, für welche das Publikum mit Recht die behördlichen Faktoren verantwortlich macht. Schier trostlos ist der Anblick, welchen die meisten, ja gerade die vornehmsten Straßen des „schönen“ Budapest gegenwärtig bieten. Zwischen den Palastreihen der großartigsten Avenuen, der Andrássystraße und des großen Ringes, ziehen sich an die Sandberge der Sahara oder zumindest an die Alfsolber durch den Flugsand gebildeten kahlen Hügel gemahnende Gebirgsketten von schmutzigem Erdröck hin; diese flankirt aber bloß die mit unsauberen Bretterwänden und mit allerhand Pöhlwerk nichts weniger als ästhetisch decorirten Kieselstöcher des im Bau begriffenen Hauptkanals und der elektrischen Untergrundbahn, von denen namentlich das erstere Werk — ist es doch ein Werk der Kommune Budapest — in verzweifelt langsamem Tempo gedeiht oder, besser gesagt, seit Monaten auf einem Fleck zu stehen scheint. In verdrossener Langweile drehen sich die lumpigen paar Dampfströhre, die auf der ganzen, viele Kilometer langen Linie das Erdröck ausheben, um ihre rostige Achse und von zehn zu zehn Minuten wird ein Häufchen Erde, ein Kinderwägelchen voll ausgehoben und von trägen Kärnern weiterbefördert oder gar am Plage gelassen. damit das

Freitag, 6. September 1895

Sandgebirge mit der Zeit die stolze Gletscherhöhe erreicht.

Etwas rascher geht der Bau der Untergrundbahn von statten; hier sind es aber technische Schwierigkeiten, welche häufiges Stedenbleiben verursachen; bei Straßenkreuzungen und namentlich dort, wo die unterirdische Bahn den gleichfalls noch unterirdischen Hauptkanal überquert, sieht die Geschichte untröstlich aus; aufrichtig zu bedauern sind die Passanten, welche da in dem Chaos der sich nicht auskennenden und häufig in bedenklicher Weise zusammenstürzenden Fuhrwerke hinüber müssen, und noch mehr zu bedauern ist das Straßenpublikum, wenn in der sengenden Hitze der in Budapest so häufige Scirocco sich erhebt und den mit dem berühmten Scirocco sich erhebt und den mit dem berühmten Scirocco sich erhebt...

Und das ist noch immer nicht Alles; da sind die zum Ausstellungsjahre im Gange befindlichen Massendemostrationen mit ihren ebenso massenhaften Staubfäden und der in ihrer Unzulänglichkeit geradezu lächerlichen, mit arbeitsamen Gießkannen betriebenen Bespritzung der demolirten Objekte; da sind die schon total unheillich und lebensgefährlich gewordenen Verkehrsalamitäten, und zwar nicht nur in den oberrahnten Hauptbahnen des Lokalverkehrs, sondern auch in den Nebengassen, wozu durch den Kanal- und Bahnbau der Wagenverkehr zum großen Theile abgelenkt wurde, die aber durch die in unstatthafter Weise sich breitmachenden beiderseitigen Gerüste der Neubauten unpassierbar sind; da ist der häufige empfindliche Wassermangel, wie denn z. B. gerade heute in Folge eines geborstenen Leitungsröhres, an dessen Reparatur die technische Gelehrsamkeit Budapests zu scheitern scheint, ganze große Stadttheile seit vierundzwanzig Stunden des Trink-, Koch- und Waschwassers entbehren, um davon gar nicht zu reden, daß dadurch eine Straßenbespritzung überhaupt unmöglich geworden. Und all' das just zu einer Zeit, wo aus dem Nachbarlande Galizien beunruhigende Choleraanachrichten kommen, all' das zu einer Zeit, da die kommunale Steuerlast der hauptstädtischen Bürger eine exorbitante und die berechtigten Gegenansprüche in puncto des Gemeinwohles gleichfalls höhere sind; all' das, wo zu den nahenden Millenniumsfestlichkeiten ungetrübte Schaffensfreude herrschen sollte. Die berücksichtigten Potentatinnen haben Dank der fragwürdigen Piffigkeit unserer Stadtleitung eine gigantische Nachahmung in der Form einer Potentatinnen-Großstadt gefunden, wo ausgezeichnete hygienische und Verkehrsmaßregeln auf dem Papier sehr schön — gemalt sind. Mehr Raum, mehr Luft! Mehr Erleuchtung in den Köpfen, mehr Fähigkeit in den Geistern, die über das Wohl und Wehe der Bevölkerung der Halbmillionenstadt Budapest entscheiden!

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In der heutigen Reprise der Massenoper „La Navarraise“ hatten wir Gelegenheit, uns an einer der vorzüglichsten Darbietungen einer Künstlerin zu erfreuen, welche wir nur mehr kurze Zeit die unsere nennen können. Es ist uns nicht recht begreiflich, was Fräulein Szilágyi, welche durch die dramatische bewegte Vorstellung der Anita auch heute wahre Weifallstürme entfesselte, zu dem angeblich felsenfesten Entschlusse veranlassen konnte, der Bühne der königlichen Oper den Rücken zu kehren. Fräulein Szilágyi steht heute in der Vollkraft ihres Könnens, und wenn gleich vielleicht die Stimme der Künstlerin im Laufe der Zeit Einiges an Glanz und Wärme eingebüßt haben mag, so ist Fräulein Szilágyi gleichwohl eine dramatische Sängerin, die auf jeder Opernbühne, auch der bedeutendsten, mit vollen Ehren wirken könnte. Ihr Scheiden würde im Repertoire der Oper eine empfindliche Lücke zurücklassen, da wir für die hochdramatischen Frauengestalten einer Donna Anna, Brünnhild, Piroška, Viviane u. A. derzeit keine Präsentantinnen an unserer Bühne besitzen, und die Damen Vasquez und Diósy-Handel, denen die Direktion einen Theil der künstlerischen Erbschaft der scheidenden Sängerin anvertrauen will, in der Mehrzahl dieser Partien doch kaum einen gleichwerthigen Ersatz zu bieten vermöchten. Fräulein Szilágyi bildete im Laufe des Abends den Gegenstand wiederholter lebhafter Beifallsäußerungen, welche der beliebten Künstlerin den Wunsch des Publikums verdelmessen mögen, sie nicht verlieren zu wollen. Neben Fräulein Szilágyi behaupteten sich auch die übrigen Mitwirkenden, die Herren Arányi, Ney, Bed, Szendrői und Kiss, mit Ehren. Den Schluß der Vorstellung bildete das Ballet „Biora“, bei dessen hunderter Szenerie sich die Vortheile

der neuen Beleuchtung auch heute glänzend bewährten.

In der kön. ung. Oper gelangt übermorgen, Samstag, die Oper „Aida“ unter Mitwirkung der Damen Gräfin Vasquez, Hilgermann, Gabos, der Herren Berotti, David Ney, Szendrői, Bed und Bernhard Ney zur Aufführung. Unter den Wirkungen der neuen elektrischen Beleuchtung wird speziell die Mondscheinachtzenerie am Nilufer im dritten Akte ein äußerst interessantes und schönes Bild zeigen.

Gerichtshalle.

Budapest, 5. September. (Kautionschwindel.) Der Budapester Kaufmann Joseph Fischer kaufte im Vorjahre ein im Bau begriffenes Haus in Altosfen. Fischer benützte seine Eigenschaft als Hauseigentümer dazu, um mit Hilfe der Agenten Alexander Székely und Gabriel Kovács mehrere Personen als Hausmeister auszustellen, von denen er unter dem Titel „Kautionen“ beträchtliche Beträge einhob, die er dann zu eigenen Zwecken verwendete. Auf diese Weise wurden Ferdinand Szabó und Ladislaus Molnár um je 500 fl. und Julius Sulgás um 600 fl. geprellt. Das Haus wurde, noch bevor es gänzlich fertig geworden war, licitando verkauft, worauf die Beschädigten gegen die „Hausherren“ und die Vermittler klagbar wurden. Bei der heutigen Schlussverhandlung stellten die Angeklagten die betrügerische Absicht in Abrede und Fischer verantwortete sich dahin, daß er die Beträge gegen Wechsel aufnahm. Mit dieser Behauptung hat es aber nur insoweit seine Nichtigkeit, daß einer der Beschädigten, Ferdinand Szabó, als er von Fischer seiner Hausmeisterstelle „entbunden“ wurde, für seine bei ihm hinterlegte Kaution einen Wechsel erhielt, während die Anderen ganz leer ausgingen. Der Gerichtshof verurtheilte Fischer zu zwei Jahren Kerker und 100 fl. Geldstrafe, den Agenten Alexander Székely zu einem Jahre Kerker und 40 fl. Geldstrafe. Der Agent Gabriel Kovács, dem es zugute gehalten wurde, daß er später die Kläger darauf aufmerksam machte, ihr Geld sei gefährdet, und der Bauunternehmer Johann Schneider, der von den Kautionen 50 fl. zur Hand bekam, die er an Fischer ablieherte, wurden freigesprochen.

(Pressepöbelliches Vergehen.) Der Schneidergehilfe Eugen Matos wurde als Redakteur des Schneider-Jahrbuches („Szabók szaklapja“) zu einem monatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt, weil er in seinem Blatt politische Artikel veröffentlichte, ohne die vorgeschriebene Kaution erlegt zu haben.

Offener Sprechsaal.\*

Weinberger Ilona, Weisz Jakab, Nagy-Dobra, Jegyesek.

Statt jeder besonderen Anzeige: Anna Mandl, Sigmund Blum (Firma Mannheim u. Blum) Groß-Guzersdorf, Déva, Verlobte.

Einjährig-Freiwillige werden auf das eleganteste und geschmackvollste equipirt Weiner & Grünbaum, Budapest, váci-utca 27, k. u. k. österr.-ung., kön. portug. Hofschneider, Kammerlieferanten Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Josef August.

Preiscourante und Auskünfte gratis. Assentpflichtige erhalten Aufklärungen, ferner auf Wunsch gratis u. franco solche Preis-courante, enthaltend sämtliche Behergespartikeln und Gesuchsformulare zur Erlangung des Einjährig-Freiwilliger-Rechtes.

Özv. Horn Mór né szül. Adler Róza ugy sajt, mint gyermekei Gusztáv, Regina férj. Fellner Ottóné és Lajza, veje Fellner Ottó, valamint unokái Fellner Ernő és Frigyes, nemkülönben az összes rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti a legjobb ferjnek, atyának, apósának, nagyatyának, testvéreinek és rokonnak

Horn Mór urnak

élete 66-ik, legboldogabb házassága 27-ik évében folyó hó 4-én történt gyászos elhunytát. A drága halott földi maradványai folyó hó 6-án, pénteken, délelőlt 10 órakor fognak a gyász-házból (Lövölde-tér 2. sz.) a kerepesi-ut mellélti izr. sírkertbe kísértetni és ott a családi sírboltban örök nyugalomra helyeztetni. A gyászoló család Budakeszin a Naschfélé villában lakik. Budapest, 1895. szeptember 5-én. Aldás hamvaira!

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Weber Juliska, Nagy-Kanizsa, Bródy Károly, Budapest, Jegyesek.

Telegramme.

Die Manöver.

Prag, 5. September. Das Prager Amtsblatt bringt folgende Kundmachung:

Vor seiner Abreise von Budweis hat Se. Majestät in gnädigster Weise seiner Befriedigung über den ihm in Budweis bereiteten festlichen und herzlichen Empfang, an dem die gesammte Bevölkerung der Stadt und des ganzen Bezirkes in sehr festlicher und zahlreicher Weise sich betheiligte, Ausdruck zu verleihen und mich huldvollst zu beauftragen geruht, vor Allem den Bewohnern der Stadt Budweis für die während seines Aufenthaltes bei verschiedenen Anlässen an den Tag gelegte patriotische, dynastische Gesinnung, sowie auch für die allseits wahrnehmbare musterhafte Ordnung, ferner der Bevölkerung der politischen Bezirke Budweis, Krumau und Kaplis, den zahlreichen Gemeinden, Korporationen und Vereinen, welche sich entweder an dem Empfange in Budweis betheiligte haben oder wo immer sich die Gelegenheit ergab, in begeisterter Weise Sr. Majestät ihre Huldigung darzubringen, den kaiserlichen Dank u. a. h. seiner herzlichsten Anerkennung Ausdruck zu geben. Auch für die aus Anlaß der Truppen-Konzentration allerorts bewiesene patriotische Opferwilligkeit und hervorragende militärisch-öffentliche Haltung der Bevölkerung hat Se. Majestät allerhöchste seinen besonderen Dank auszusprechen geruht. Budweis, 4. September 1895. Franz Graf Thun u. P.

Kaplis, 5. September. Heute Vormittags fand bei der Manöveroberleitung die Schlußbesprechung statt. Nach derselben richtete der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Bed an die Versammelten folgende Worte: „Die soeben beendeten Manöver waren die ersten nach dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Feldherrn des Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht. Die huldreiche Anerkennung unseres allerhöchsten Kriegsherrn, die wir Alle dankbar und freudig nachempfinden, möge uns ein Ansporn sein, aus allen Kräften dahin zu wirken, daß dieser Verlust für unser Heer nicht allzu fühlbar werde.“

Stettin, 5. September. Der Andrang zu den bevorstehenden Kaisermanövern, bei welchen die Bevölkerung Gelegenheit haben wird, den verbündeten Monarchen Oesterreich-Ungarns zu sehen, ist ein so enormer, daß schon heute nicht eine einzige Wohnung zu bekommen ist. Das Manöverfeld wird im Raume westlich von Stettin einerseits von der Oder, andererseits vom Wassergebiet der beiden Ucker Seen durchströmt. Das Manöverfeld wird die vier Tage über für die Zeit der Uebungen vollständig abgesperrt, so daß Wagen überhaupt nicht, Reiter und Fußgeher aber nur mit ausgegebenen Passirscheinen zugelassen werden. Die Manöveroberleitung, an deren Spitze der Chef des Generalstabes Generalleutnant von Schlieffen steht, ist zum Theile bereits in Stettin und hat ihr Quartier im „Hotel de Prusse“.

Botschafter Szögény reist Sr. Majestät übermorgen von Berlin bis Oderberg entgegen. Mit Seiner Majestät trifft nebst seiner engsten Suite auch der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Bed hier ein.

Die Vorgänge in Deutschland.

Berlin, 5. September. (Privat-Telegramme.) Die letzte Rede des Kaisers wird noch immer stark kommentirt. Es wird von unterrichteter Seite wiederholt betont, daß ein neues Sozialistengesetz nicht im Plane der Regierung liege, auch die entsprechende Anregung einer süddeutschen Regierung habe nicht dazu geführt, die Initiative zur Wiederholung der Umsturzcampagne zu ergreifen, dagegen soll im Rahmen der Gesetze noch schärfer wie bisher gegen die Sozialdemokraten vorgegangen werden. Die Rede des Kaisers war keine Improvisation. In Regierungskreisen mußte man, daß der Kaiser so sprechen werde, wenn man auch den Wortlaut der Rede nicht kannte, deren Form und Inhalt ganz das Gepräge des Kaisers tragen. Ausnahms-gesetze fordern nur die mittelparteilichen Blätter. Die „Kreuzzeitung“ verlangt Auflösung des Reichstages, da er keine Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie geboten.

Berlin, 5. September. Große Beachtung findet der heutige Leitartikel der „Kreuzzeitung“, welcher den neuen Redakteur Reichstagsabgeordneten Professor Kropatschek zum Verfasser hat und welcher einen viel persönlicheren Charakter hat, als man von der bisherigen Richtung des Blattes erwarten konnte. Der Artikel führt aus, daß sich die parlamentarischen Parteien

unter gewissen gemeinsamen Prinzipien vereinigen könnten, um einen politischen Gottesfrieden herbeizuführen, der unter den jetzigen Verhältnissen so nothwendig wäre. Diese Einigung sei aber auch schon darum nothwendig, um den Kampf gegen die Sozialdemokratie erfolgreich zu Ende führen zu können, und die Regierung sollte mit allen Mitteln bestrebt sein, dieselbe herbeizuführen, und sollte dies selbst die Auflösung des Reichstages erfordern. Der Appell an das Volk werde sicherlich nicht vergebens sein und das gewünschte Resultat herbeiführen.

Berlin, 5. September. Die Beschlüsse des Berliner Amtsgerichts über die Beschlagnahme des „Vorwärts“ sind juristisch insofern bemerkenswerth, als darin zwar gesagt ist, daß die Strafsache gegen die Redakteure Pfund und Dierl anlässlich der Nummern vom 17. August und 1. September wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet ist, doch wird dieser Thatbestand nur im Artikel vom 17. August: „Dynastisch-militärisches Fest“ erblickt, während im Artikel vom 1. September, „Sedan und kein Ende“, bloß auf Artikel 185 des Strafgesetzes, einfache Verleumdung, hingewiesen wird. Zugleich weist der Gerichtsbeschluss auf Artikel 23 des Pressegesetzes hin. Eben dasselbe geschieht im zweiten Gerichtsbeschluss über die Beschlagnahme wegen des Artikels „Ueber die Einweihung der Legatskirche“ und eines Artikels unter dem Strich über den gleichen Gegenstand, ebenfalls vom 1. September. Hier wird die Beschlagnahme damit begründet, daß in beiden Artikeln Verleumdungen der Veranstalter der Einweihungsfeier, beziehungsweise der Erbauer der Kirche, erblickt werden. Der letztere Artikel ist derselbe, worin der „Vorwärts“ die höhrende Inschrift auf die Stadtverordneten sammt dem Relief dazu reproduziert und erzählt, daß der Oberhofmeister der Kaiserin, Graf Mirbach, unter Anderen auch den sozialdemokratischen Juden Singer und den Sozialdemokraten Borgmann um Beiträge für die Wilhelmskirche angegangen hatte. Dem „Vorwärts“ zufolge erhob die Redaktion eine Beschwerde gegen die Beschlagnahme, weil sie dieselbe für gesetzwidrig hält, und gegen die Verhaftung Pfund's, weil der Fluchtverdacht, womit dieselbe begründet ist, unberechtigt sei. Der Artikel „Dynastisch-militärisches Fest“ habe übrigens nur in der Wiedergabe eines Artikels der „Germania“ mit einigen zustimmenden Bemerkungen dazu bestanden.

Berlin, 5. September. Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgenden, anscheinend aus Ende 1890 oder Anfang 1891 herrührenden Brief Stöcker's an einen sehr bekannten Führer der konservativen Partei, welcher sehr pikante Aufschlüsse über die damalige Stellung der Konservativen zum Kaiser und Bismarck bietet:

(Name eines konservativen Abgeordneten) sagte mir, daß Sie einige Artikel, welche das ich nöd Spiel von Bismarck und Genossen mit dem Kaiser antreiben, für zeitgemäß hielten. Darf ich Ihnen dagegen meine Anschauungen über das, was ich für richtig halte, darlegen? Ich glaube, daß im Augenblick für den Kaiser vollkommen eingenommen hat, ganz besonders in Bezug auf das Kartell, das nun einmal Bismarck für die Grundlage seiner Politik und für ein ungemein großes Ereigniß ansieht. Will man dagegen die Bischen Intrigen seit der Waldseeversammlung auspielen, und zwar mit mehr oder weniger Gegenüberstellung von B. und dem Kaiser, so verliert man das Spiel und reizt den Letzteren. Ich hörte noch gestern, daß er ganz für die Kartellpolitik gewonnen ist. Was man nun meines Erachtens thun kann und muß, ist folgendes: Prinzipiell wichtige Fragen, wie die Judenfrage, Mutineum, Harnad, Reichstagswahl im sechsten Wahlkreise, die gewiß mit einem Fiasco der antisozialdemokratischen Elemente schließt, muß man, ohne B. zu nennen, in der allerhöchsten Weise benützen, um dem Kaiser den Eindruck zu machen, daß er in dieser Angelegenheit nicht gut berathen ist, und ihm den Schluss auf B. überlassen. Man muß also rings um das politische Centrum, respektive das Kartell Scheiterhaufen anzünden und sie hell auflodern lassen, den herrschenden Opportunismus in die Flammen werfen und dadurch die Lage beleuchten. Merkt der Kaiser, daß man zwischen ihm und B. Zwietracht säen will, so stößt man ihn zurück. Nährt man in Dingen, wo er instinktiv auf unserer Seite steht, seine Unzufriedenheit, so stürzt man ihn prinzipiell, ohne ihn persönlich zu reizen. Er hat kürzlich gesagt: Sechs Monate will ich den alten B. verschonen lassen, dann regiere ich selbst. B. selbst hat gemeint, daß er den Kaiser nicht in der Hand behält. Wir müssen also, ohne uns etwas zu vergeben, doch behutlich sein.

Ob der Brief der im Besitze des „Vorwärts“ befindlichen Sammlung von Briefen Hammerstein's angehört, ist nicht ersichtlich. Zur Frage der Publikation der letzteren befreitet Dr. Franz Mehring in einer Zuschrift an die „Germania“ die Behauptung einer Lokalcorrespondenz, daß er bei einer gerichtlichen Auktion ein Konvolut Hammerstein-Briefe gekauft habe. Er habe weder einer

Auktion beigewohnt, noch je ein Blatt aus Hammerstein's Korrespondenz besessen.

Berlin, 5. September. (Privat-Telegramm.) Der Brief Stöcker's im „Vorwärts“ ist den hiesigen Hochkonservativen sehr unangenehm. Die „Kreuzzeitung“ ignorirt ihn wie alle anderen Enthüllungen und die „Deutsche Tageszeitung“ hilft sich aus der Verlegenheit, indem sie es als unanständig erklärt, solche Indiskretionen abzubringen. Die Nummer des „Vorwärts“ mit dem Briefe wurde heute stark verkauft.

Schluss der englischen Session.

London, 5. September. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Curzon, daß die von den Behörden des Kongostaates eingesandten Schriftstücke über die Hinrichtung Stokes' nicht alle gewünschten Auskünfte enthielten. Die Schriftstücke wurden geprüft. Bis jetzt lasse sich nur sagen, daß sie den Fall als sehr ernstes Charakters erscheinen lassen. Das Unterhaus nahm die Appropriationsbill in dritter Lesung an.

London, 5. September. Das Oberhaus erledigte die Appropriations-Bill in sämtlichen Lesungen.

London, 5. September. Der Lordkanzler verlas im Oberhause einen königlichen Erlass, durch welchen die Session geschlossen und das Parlament bis zum 18. November verlagert wird. Eine Thronrede wurde nicht verlesen.

Die armenische Frage.

Konstantinopel, 5. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Der Großvezier Said Pascha gab im Verlaufe einer Unterredung der Hoffnung Ausdruck, daß die über die armenischen Angelegenheiten schwebenden Verhandlungen, bei welchen die Pforte das möglichste Entgegenkommen an den Tag lege, bald zu einem günstigen Abschlusse gelangen werden.

Die allgemeine Ausdehnung der einzuführenden Reformen auf das ganze Reich sei von der für die Verwirklichung dieses Gegenstandes eingesetzten ministeriellen Kommission beantragt worden und dieser Gedanke habe auch an der allerhöchsten Stelle Anklang gefunden; eine feierliche Kundgebung hierüber in Form eines Hat sei jedoch gegenwärtig nicht beabsichtigt. Die betreffenden Reformen seien eigentlich, wie der Großvezier bemerkte, bereits in den bestehenden Gesetzen vorgezeichnet, so daß es sich nur um die Durchführung und entsprechende Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen handeln werde, auf deren Ergänzung und Verbesserung man, wo sich dies als Nothwendigkeit ergibt, bedacht sei. Im weiteren Verlaufe berührte der Großvezier die Vorgänge in Mazedonien und betonte, daß die Pforte auf die von der bulgarischen Regierung zur Verhinderung von Bandenunruhen getroffenen Vorkehrungen Vertrauen setze. Es sei zu hoffen, daß diese Verfügungen im Vereine mit den Vorsichtsmassregeln der türkischen Behörden das Unmögliche einer neuen Bewegung in Mazedonien unmöglich machen werden. Des Weiteren kam Said Pascha auf die Wünsche des bulgarischen Erarchats zu sprechen und erklärte, daß die Erfüllung derselben vorläufig nicht möglich sei, da der Anschein vermieden werden müsse, als ob die Pforte sich die verlangten Zugeständnisse unter dem Eindrucke der mazedonischen Bewegung hätte abringen lassen. Mit Bezug auf die Gerüchte von einem bevorstehenden Wechsel im Ministerium des Aeußern bemerkte der Großvezier, dieselben entsprächen nicht den Thatsachen, da Turchan Pascha das Vertrauen des Sultans besitze.

Wien, 5. September. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tgl.“ erfährt zu den aufgetauchten Gerüchten von einer zwischen Baron Bänffy und dem Nuntius Agliardi stattgehabten Versöhnung, daß von einer solchen im gewöhnlichen Sinne des Wortes hier nicht die Rede sein könne, da zwischen Beiden persönliche Differenzen nie bestanden. Nach dem Rücktritte des Grafen Kalnoth sind von hochkonservativer ungarischer Seite erfolglose Versuche, eine Annäherung herbeizuführen, gemacht worden. Die Versuche wurden nach einiger Zeit dahin zielend, das Verbleiben des Nuntius zu ermöglichen, wieder aufgenommen, doch ist bisher wenigstens kein positiver Erfolg erzielt worden, weshalb auch alle hieran geknüpften Kombinationen gegenstandslos sind. Die an dem Zustandekommen einer Versöhnung interessirten Kreise hoffen jedoch, daß es gelingen werde, zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem Nuntius in absehbarer Zeit nach allen Richtungen hin freundliche Beziehungen herzustellen.

Trento, 5. September. Der Redakteur der „Patria“, Professor Matteicich, wurde gestern Abends im Redaktionslokale von zwei jungnationalen Trentinern, Garbari und Larcher, wegen einer in dem genannten Blatte veröffentlichten, eine Demonstration verurtheilenden

Notiz überfallen und thätlich beleidigt.

Paris, 5. September. Kriegsminister General Zurlinden veranstaltete heute ein Dinner zu Ehren des russischen Generals Dragomiroff und der anderen Offiziere der russischen Mission.

Paris, 5. September. (Privat-Telegramm.) Die „Liberte“ reproduziert einen Dialog, welcher zwischen einem ihrer Mitarbeiter und dem Justizminister bezüglich der Affaire der französischen Südbahn stattgefunden. Man sagt — bemerkte der Journalist — einen Skandal voraus und meint, daß Sie, Herr Minister, deshalb peinlich berührt sind. — Man ist zu liebenswürdig. Was soll mich das berühren. Wenn der Prozeß eine neuerliche gerichtliche Verfolgung nothwendig machen sollte, werde ich meine Pflicht als Justizminister getreulich erfüllen, der Justiz freien Lauf lassen und ihr Amt erleichtern.

Paris, 5. September. Der Kapitän des vor Saint-Malo liegenden deutschen Schiffes „Eho“ von Danzig ließ am Sedantage die Galaflagge hissen. Der Hafenpräfekt sah sich veranlaßt, einzuschreiten, die Galaflagge wurde eingezogen. Der „Soleil“ bemerkt hiezu, daß der deutsche Kapitän den Auftrag zur Flaggen im Zustande der Trunkenheit gegeben habe.

Paris, 5. September. (Privat-Telegramm.) Die französische Regierung verlangt neuerlich 50 Millionen Kredit für die Madagaskar-Expedition, da die ersten 65 Millionen bereits verbraucht sind.

Brüssel, 5. September. Das „Journal de Bruxelles“ erklärt die Meldung, daß die letzten Ereignisse die Regierung veranlaßt hätten, ihre Absicht betreffs der Kongofrage zu ändern, und daß in nächster Zeit eine Enquete über Afrika stattfinden soll, für unbegründet. Dasselbe Blatt hält es für unmöglich, daß im Laufe der nächsten Parlamentssession die Frage der Angliederung des Kongostaates an Belgien erörtert werden würde.

Nothschild-Attentate.

Kopenhagen, 5. September. (Privat-Telegramm.) Baron Eduard Nothschild, welcher hier weilte, erklärte, das Attentat gegen seinen Bruder Alphons sei nicht anarchoistischer Natur gewesen. Der Attentäter war entweder ein unglücklicher Börsenspieler oder ein abgewiesener Biittsteller.

Paris, 5. September. Heute Nachmittags um 3 Uhr warf ein dürftig gekleidetes Individuum eine Blechbüchse in die Einfahrt des Nothschild'schen Bankhauses in der Rue Cassette. Der Attentäter eilte davon, wurde jedoch verhaftet. Um seinen Namen befragt, verweigerte er Auskünfte hierüber und erklärte, er sei Anarchist! Andere würden mit dem Attentat erfolgreicher sein. Das Individuum, welches etwa 25 Jahre alt ist, dürfte nach den bei ihm vorgefundenen Utensilien ein Rasurgehilfe sein. Die Blechbüchse wurde dem Chemiker Girard zur Untersuchung übergeben.

Paris, 5. September. Das Individuum, welches ein Attentat im Bankhause Nothschild zu verüben versuchte, wurde im Treppenhause des Gebäudes in dem Augenblicke ibernascht, in welchem es sich anschickte, die Zündschnur der Bombe in die Maschine in Brand zu setzen. Der Attentäter warf die Büchse heftig zur Erde, ohne daß jedoch eine Explosion erfolgte. Seiner Verhaftung setzte er lebhaften Widerstand entgegen. Der Polizeipräfekt begab sich an Ort und Stelle, um die Untersuchung zu leiten. Die Präfektur bewahrt Stillschweigen und scheint bisher an ein anarchisches Attentat zu glauben.

Paris, 5. September. Der verhaftete Attentäter gegen das Haus Nothschild's besitzt große Ähnlichkeit mit dem Anarchisten Pauwels, dem Urheber des Attentats in der Madeleine-Kirche. Man ist überzeugt, daß er die Sprengbüchse, welche aus einer Blechdose, worin Van Houten'scher Cacao verkauft wird, besteht und mit chlorsaurem Kali gefüllt war, selbst adjustirt habe. Der Attentäter wollte die Lunte mit einer Cigarette entzünden, doch verhinderte deren Wsche den Kontakt. Der Chef des Laboratoriums, Girard, wird morgen Früh die Büchse untersuchen.

Kiel, 5. September. Bei den gestrigen Marineübungen in der Strandeeer Bucht ist eine Gig mit mehreren Matrosen an Bord gekentert. Vier derselben ertranken, zwei Insassen, und zwar ein Obermatrose des Panzerschiffes „Wörth“ und ein Matrose des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, wurden gerettet.

Gelsenkirchen (bei Wiesbaden), 5. September. (Privat-Telegramm.) Anlässlich der Hochzeit der Tochter des israelitischen Bürgers Bloß kam es gestern zu groben antisemitischen Aus-

Freitungen. Das Haus wurde mit Steinen bombardirt. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

Cojenza, 5. September. In dem Strohhalmmagazin eines Armeelieferanten kam ein Feuer zum Ausbruch. Ein Gendarmunteroffizier ist in den Flammen als Opfer seiner Pflicht umgekommen. Zwei andere Personen, welche an dem Rettungswerke theilnahmen, erlitten schwere Brandwunden.

Genua, 5. September. (Privat-Telegramm.) Mehrere Verwandte der Brüder Biongen haben sich bereit erklärt, drei Millionen Lire zur Verfügung zu stellen. Mit den dritten Millionen Aktien würde dies eine Ausgleichshalf von 4 Prozent ermöglichen. Die Gläubiger hoffen geringe Geneigtheit für diesen Plan, da sie auf weitere Opfer der Verwandten des Brüderpaares hoffen.

Berlin, 5. September. (Nachbörse.) Apercentige ungarische Goldrente 103.50, österreichische Kreditaktien 233.60, Südbahnaktien 47.60, ungarische Kronenrente 99.70, Staatsbahn 173.20, Karl Ludwigbahnaktien —. — Abgeschwächt.

Berlin, 5. September. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 253.50, Lombarden 47.62, Franzosen 173.25, Diskonto 229.12, Dresdener 177.25, National 148.40, Deutsche 212.25, Handels 163.25, Harpener 169.—, Laura 148.—, Bochumer 171.75, Gelsen 181.50, Dortmunder 74.62, Hibernia 172.—, ungar. Kronenrente 99.80, ungar. Goldrente 103.40, Italiener 90.65, neue Russen 67.70, Rubel 131.30, Mittelmeer 92.30, Edison 164.25, 1893er Mexikaner 92.20, Edison 233.—, Henry 79.50, Braunschw. —, Jura Genua 25.75, Buenos —, Dynamit 160.10.

Frankfurt, 5. September. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 342.—, Südbahnaktien 96.75, Alpine —, 4 1/2 percentige Silberrente —, 4 percentige öst. Goldrente —, Staatsbahn 345.—, Italiener —, ungar. Kronenrente —, 4 1/2 percentige ungar. Goldrente —, Wiener Bankverein —. — Fest.

Damburg, 5. September. (Schluss.) 4 1/2 percentige Silberrente 86.25, österreichische Kreditaktien 342.75, 1890er Lose 134.75, Südbahn 234.50, Italiener 90.70, österreichische Goldrente 103.75, österreichische Kronenrente —, 4 percentige ungarische Goldrente 103.90, Staatsbahn 362.—. — Matt.

Paris, 5. September. (Schluss.) Dreiprozentige Rente 102.02, 4 1/2 percentige Rente 107.27, ö.-u. Staatsbahnaktien 871.25, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente 101.25, 4 percentige österreichische Goldrente 103.40, 4 percentige ungar. Goldrente 102.93, Ottomanbank 766.25, österreichische Bodenkredit 1440.—, österr. Länderbank 625.—, Türkenlose —, Banque de Paris 905.—, Alpine 221.25, türkische Tabak-Aktien 511.87, Italiener 90.47. — Flau.

London, 5. September. Consols 107 1/16. Berlin, 5. September. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per September Rm. 134.50, per Oktober Rm. 136.50, Roggen per September Rm. 113.50, per Oktober Rm. 115.50, Hafer per September Rm. 120.—, per Oktober Rm. 119.—, Rübsöl per Oktober Rm. 43.60, per Dezember Rm. 43.40, Spiritus per September Rm. 38.—, per Oktober Rm. 38.—. — Weizen und Roggen fest, Hafer flau, Del still, Spiritus fest.

Paris, 5. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.60, per Oktober 18.75, per vier letzten Monate 19.25, per vier Monate vom November 19.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 42.25, per Oktober 42.50, per vier letzten Monate 43.30, per vier Monate vom November 43.75. — Rübsöl per laufenden Monat 49.25, per Oktober 49.50, per vier letzten Monate 49.75, per vier ersten Monate 50.50. — Spiritus per laufenden Monat 29.50, per Oktober 29.75, per vier letzten Monate 30.25, per vier ersten Monate 31.25. — Weizen matt, Mehl flau, Del ruhig, Spiritus matt. — Weiter: Warm.

Newyork, 5. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 63 3/4, per September 64, per Oktober —, per Dezember 69.75, Mais per September 38 3/4.

Chicago, 5. September. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 60.75, Mais per Mai 1896 29 3/4.

Wien, 5. September. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute gedrückt. Prompter Kontingent-Spirituss wurde zu 16 fl. 10 kr. und 16 fl. 15 kr. verkauft und schließt 16 fl. 10 kr. Geld, 16 fl. 20 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 5. September. (Privat-Telegramm.) Im Vorbergrunde des heutigen kleinen Geschäftes standen Futtermittel, welche um einige Kreuzer sich befestigt haben. Die Kauflust war aber bald befriedigt, so daß die Gesamthaltung des Marktes, welche durch die festere Lage von Hafer und Mais gestützt war, allgemein matter geworden ist, zumal die kontinuierlichen Newyorker Rückgänge doch nicht ignorirt werden können. — Amtlich notirten um 12 Uhr: Weizen per Herbst von 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 77 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 17 kr. bis 7 fl. 19 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 8 kr. bis

6 fl. 10 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 44 kr. bis 6 fl. 46 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 70 kr. bis 5 fl. 75 kr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 97 kr. bis 4 fl. 99 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 8 kr. bis 6 fl. 10 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 32 kr. bis 6 fl. 34 kr., Rohweizen per August-September von 10 fl. 20 kr. bis 10 fl. 30 kr., Rohweizen per September-Oktober von 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 30 kr., per Januar-Februar von 10 fl. 85 kr. bis 10 fl. 95 kr., Rüböl per September-Dezember von 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 5. September betrug 5203 Stück, und zwar: 697 Stück ungarische Ochsen, 1015 Stück ungarische Kühe, 2939 Stück serbische Ochsen, 277 Stück serbische Kühe, 190 Stück Büffel, 85 Stück Stiere, 588 Stück Jugochsen. Durch den außerordentlich großen Auftrieb war die zumait aufgetriebene kleinere Waare sehr vernachlässigt und wichen die Preise derselben um 1—2 fl. per Meterzentner. Gute Qualitäten wichen um 50 kr. per Meterzentner. — Die Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 31 fl. bis 34 fl., ausnahmsweise 36 fl., mittlere Mastochsen von 26 fl. bis 30 fl., mindere Mastochsen von 20 fl. bis 25 fl., serbische von 20 fl. bis 32 fl., Kühe von 21 fl. bis 31 fl., 50 kr., Büffel von 16 fl. bis 20 fl., Stiere von 24 fl. bis 32 fl., ausnahmsweise — fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Ungarische Weidekühe per Paar 115 fl. bis 210 fl., Jugochsen per Paar 300 fl. bis 380 fl., Ochsen für Malzweide (ungarische Rasse) per Meterzentner 24 fl. bis 27 fl. — Schafmarkt vom 3. September. Auftrieb 7445 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 22 kr. bis 24 kr., ausnahmsweise — kr., mittlere von 19 kr. bis 21 kr., per Kilo Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 15 fl. bis 20 fl., per Paar mittlere Qualität von 10 fl. bis 14 fl., mindere von 7 fl. bis 9 fl. In Folge Erscheinens fremder Käufer haben sich gute Qualitäten fest behauptet — Stechviehmarkt vom 3. September. Preise für lebende Rälber besserer Qualität von 42 kr. bis 48 kr., ausnahmsweise 52 kr., mindere von 36 kr. bis 40 kr. per Kilogramm unversteuert. Infolge schwacher Zufuhren stiegen die Preise um 4—5 kr. per Kilo und wurde Alles rasch verkauft.

Steinbruch, 5. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Porstendiehlhändler-Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war etwas angenehmer. — Vorrath am 3. Sept. 28,278 St., am 5. September wurden — St. zugetrieben und 195 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 5. September ein Stand von 28,083. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 50 kr. bis 50 1/2 kr., mittlere von 50 kr. bis 50 1/2 kr., leichte von 50 1/2 kr. bis 51 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — bis — kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 51 kr. bis 52 kr., mittlere von 51 kr. bis 52 kr., leichte 51 1/2 kr. bis 52 kr.

(Wiener Stechviehmarkt vom 5. September.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2644 Stück Rälber, 2887 Stück lebende Schweine, 420 Stück Weidner Schweine, 352 Stück Weidner-Schafe, 30 Lämmer. In Folge des

lebhaften Geschäftsganges auf dem Rälbermarkte, dem ein geringeres Angebot gegenüberstand, profitirten die letzten Notirungen circa 2 Kreuzer per Kilogramm. Die anderen Marktartikel tendirten unverändert. Es wurden verkauft: Lebende Rälber von 38 kr. bis 42 kr., Prima von 44 kr. bis 50 kr., Hochprima von 52 kr. bis 54 kr., ausnahmsweise 56 kr., Jungschweine von 38 kr. bis 44 kr., schwere Weidner-Schweine von 35 kr. bis 50 kr., Prima-Frischlinge von 50 kr. bis 60 kr., Weidner-Schafe von 24 kr. bis 36 kr. per Kilogramm.

Paris (La Billeterie), 5. September. (Schafmarkt.) Auftrieb 12,971 Stück; Tendenz schlecht.

Wiener Börse vom 5. September. Trotz der günstigen Tendenz der ausländischen Börsen bethätigte die hiesige Spekulation wenig Kaufkraft, so daß die heutige Börse, nachdem sie mit sehr festen Kursen eröffnet hatte, in matter Haltung schloß. Kreditaktien sind auf Budapester Verkäufe niedriger geblieben, dagegen waren Anglobank und Länderbank lebhafter begehrt und steigend. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliches Telegramm.)

Getb 1860er Lose . . . . . 155.20  
1864er Lose . . . . . 196.60  
Kreditlose . . . . . 202 —  
Türkenlose . . . . . 1085 —  
Deherr-ungar. Bank . . . . . 408.37  
Deherr-Kreditaktien . . . . . 458.25  
Ungar. Kreditbank . . . . . 314 —  
Anglo-österr. Bank . . . . . 179.60  
Bankverein . . . . . 174.60  
20 Francs-Stücke . . . . . 9.53  
Londoner Wechsel . . . . . 120.80  
Münznoten . . . . . 5.74  
Deutsche Wechsel . . . . . 59.07  
Alpine Montanaktien . . . . . 102.20  
Tabakaktien . . . . . 242.60

Getb Eisenbahnakt., ung. 4 1/2 % 103.—  
4 1/2 % ungar. Goldrente . . . . . 122.60  
Ungar. Kronenrente . . . . . 99.46  
Gundent., ungar. . . . . 88.25  
Österr.-ungar. Aktien . . . . . 121.75  
4 1/2 % österr. Goldrente . . . . . 122.50  
4 1/2 % österr. Silberrente . . . . . 101.60  
4 1/2 % österr. Kronenrente . . . . . 101.35  
4 1/2 % österr. Staatsbahn . . . . . 199.25  
Kajabau-Deberberger Bahn . . . . . 112.25  
Südbahn . . . . . 410.63  
Karl Ludwigbahn . . . . . —  
Karl Ludw. Genua . . . . . 293.75  
Donau-Dampfschiff-Ges. . . . . 568 —  
Ungar. Prämienlose . . . . . 168.50  
Zehellose . . . . . 147.50

Getb 1854er Lose . . . . . 151.75  
Gundent. n. österr. . . . . 109.75  
Bodenkredit-Aktien . . . . . 542.—  
Kontopremant n. österr. . . . . —  
Unionbank . . . . . 354.50  
Feidinaud-Nordbahn . . . . . 3805.—  
Deberber-Geremio . . . . . 325.25  
Nordwestbahn . . . . . 243.50  
Pariser Wechsel . . . . . 47.90  
Deberburger . . . . . —  
Schweizer Plätze . . . . . 47.75  
20 Markstücke . . . . . 11.31  
Russische Imperial . . . . . 12.06  
Österr. Kronenrente . . . . . 130.75  
Donau-Regul-Lose . . . . . 37.60  
Cerberlose . . . . . 174.—  
Wiener Kommun.-Lose . . . . . 58.—  
(Genua) . . . . . —

Getb Donau-Dampfschiff-Lose 140.—  
Jansbruder Lose . . . . . 28.—  
Krautauer Lose . . . . . 27.50  
Lairbacher Lose . . . . . 22.—  
Diner Lose . . . . . 61.—  
Balfy-Lose . . . . . 17.50  
Kreuzlose, österr. . . . . 20.50  
Rudolf-Lose . . . . . 75.—  
Salm-Lose . . . . . 72.—  
Salkburger Lose . . . . . 27.—  
St.-Wenios-Lose . . . . . 42.75  
Ständischer Lose . . . . . 150.—  
Zweier Lose 100 fl. . . . . 53.—  
Zweier Lose 50 fl. . . . . 72.—  
Walstein-Lose . . . . . 58.—  
Widwidgräts-Lose . . . . . —  
Deherr. Bodenkredit 3 % . . . . . 117.25  
Geminisch . . . . . 19.50

(Privat-Telegramm.) Getb 1854er Lose . . . . . 151.75  
Gundent. n. österr. . . . . 109.75  
Bodenkredit-Aktien . . . . . 542.—  
Kontopremant n. österr. . . . . —  
Unionbank . . . . . 354.50  
Feidinaud-Nordbahn . . . . . 3805.—  
Deberber-Geremio . . . . . 325.25  
Nordwestbahn . . . . . 243.50  
Pariser Wechsel . . . . . 47.90  
Deberburger . . . . . —  
Schweizer Plätze . . . . . 47.75  
20 Markstücke . . . . . 11.31  
Russische Imperial . . . . . 12.06  
Österr. Kronenrente . . . . . 130.75  
Donau-Regul-Lose . . . . . 37.60  
Cerberlose . . . . . 174.—  
Wiener Kommun.-Lose . . . . . 58.—  
(Genua) . . . . . —

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 407.75, ungarische Kreditaktien 488, Anglobank-Aktien 179.20, Bankverein 174.40, Unionbank 354.75, Länderbank 291.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 410.75, Lombarden 112.25, Elbethal 293.75, Nordwestbahn 292.25, Rima-Murányer 292.25, Tabakaktien 242.25, Alpine 102, Mairente 101.20, ungarische Kronenrente 99.90, Türkenlose 78.40, Marktnoten 59.12 per Kaffe, 59.25 per Ultimo, Napoleond'ors 9.58 1/10.

Herausgeber: Sigmund Brody.  
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Table with multiple columns: Bndapester Vorkursse, Staatspapiere, Banken, Sparkassen, Transp.-Unternehm., Industr.-Unternehm., Privatlose, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Each section contains a list of financial instruments with their respective prices in Gold and Waare.

Hofrichteramt Sr. königl. Hoheit des Prinzen Philipp von Coburg.

Ba. Bacsh, den 27. Juli 1895.

Herren Umrath & Comp., BUDAPEST.

Die beschriebene angekauften 6 Stahlpflugarnituren (einschariger Pflug D.n.M. und zweischariger Pflug Z.F.U.) entsprechen. — Wenn wir uns hierüber erst heute äußern, so hat dies einfach seinen Grund, weil wir uns ein richtiges Urtheil bilden wollten, was hinsichtlich der Leistungsfähigkeit einer Maschine oder eines Geräthes in kurzer Zeit nicht möglich ist; denn es handelt sich um die Qualität und Quantität der Arbeit, sondern auch um die Tüchtigkeit des Materials, aus welchem die Geräte erzeugt sind, und dieses Einbild ermöglicht nur eine längere stetig fortwährende Campagne.

Ich erlaube, nun weitere 30 (dreißig) Garnituren genau Modell der bezogenen Probepflüge bis Mitte August ab Bahnstation Albert-Lersa wollen zu machen.

Handwritten signature: Hermann...

Mit Preiscontanten und preiswürdigen Anträgen sämtlicher Oekonomie-Maschinen dient mit größter Bereitwilligkeit obige Firma.

Vorschüsse!

auf Lose u. Wertpapiere billigt

Verpfändete Lose werden ausgelöst eventuell höher

gekauft oder gegen zum sture

gekauft und können dieselben Stücke

gegen bequeme Monatsraten zu

rückgekauft werden.

Fleissig Sandor, Bank- u. Wechselgeschäft

Budapest, Erzsébet-körut 2.

Amortisat. - Anleihen

auf Grundbesitze!

Höhere Beleihung, billiger

Zinsfuß, baare Zuzahlung, be-

liebige Zeitdauer, rasche Ab-

wicklung, Konvertirungstempel- und gebührenfrei.

Kellerlei Vorauslagen.

Einzusenden nur Grundbuchauszug und Kata-

sterbogen an:

Ingatlan-és Jelzálog-Forgalmi Intézet

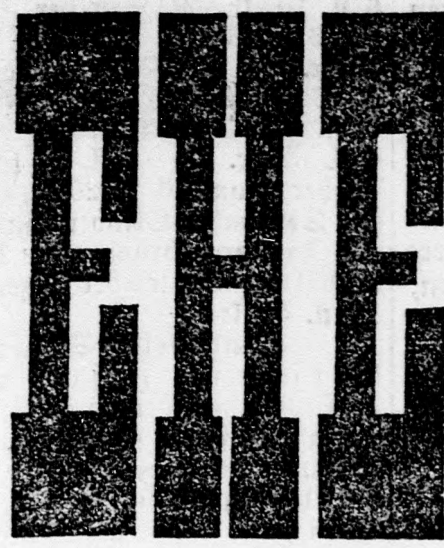
Budapest, Váci-körut 39.

Grösste Realitäten- und Hypotheken-Verkehrsan-

stalt der österr.-ungar. Monarchie, einzige von Beh-

örden u. den vornehmsten Besitzern des Landes

empfohlene Anstalt.



Sie kaufen oder bestellen Herrenkleider, Knaben-Anzüge, Damen-Kostüme, Livréen, Uniformirung und Dekorationstuche, besichtigen Sie gewiß mein großes Lager in diesen Artikeln, welche, billig und gut, Ihnen Ersparnis bringen.

Jeden Samstag Resteverkauf. Braun Dezsö, Budapest, V., Marokkai-utca 2, Gasse vis-à-vis der Andrassystrasse.

Erklärung.

Die in meinem Circulare enthaltene Mittheilung, daß ich auf W.D. gemachtes Fleisch Bestellungen übernehme, berichtige ich dahin, daß ich solche auf Verlangen von meiner Wohnung oder meinem Selbstaaren-geschäfte aus bloß aus Gefälligkeit liefere, mit dem Fleischverkaufe in meiner unter Aufsicht des ehrw. orth. Rabbinate's stehenden Karl Reichl'schen Fleisch-bank, Mohrrengasse Nr. 7-9, in gar keiner Verbindung stehe.

Uchtungsvoll Samuel Rebenwurz, VI., Laudongasse Nr. 4, Fleischpreis per Kilogramm 80 kr.

Agenten!

Personen aller Berufs-klassen zum Verfaufe von geleslich gestatteten Losen gegen Ratenzah-lungen laut Geheartsitel XXI v. J. 1883 unter sehr günstigen Bedingun-gen gesucht. Hauptstadt, Wechselstuben-Gesell-schaft Adler & Comp., Budapest.

Bauzeichner

mit schöner Handschrift findet Beschäftigung bei einem hiesigen Baumeister. Adr. in der Exp. 3429



Apotheker L. Reiner's Haarfarbe - Geiß.

Bereitet aus ganz unschädlichen Pflanzenstoffen. Durch Anwendung dieses Mittels wird ergrautes, rothes oder röthliches Haar in kurzer Zeit schön kastanienbraun oder nach Belieben schwarz. Von der ausgezeichneten Wirkung dieses ganz unschädlichen Mittels kann sich Jeder umsonst in meinem Hauptlager Ueberzeugung verschaffen. Für die Provinz Untersuchungs-Zeugniß (gefertigt von Dr. Julius Szilágyi, Univer-sitäts-Dozent, kön. Gerichtshof-Chemiker) gratis und franko. Muster zur Probe hier gratis. Preis einer Flasche Haarfarbe-Geist fl. 2, für die Provinz franko und speisenfrei fl. 2.20. Haupt- und Versandt-lager, wo auch sämtliche Toilette- und Parfüm-Artikel bestellt werden können, bei

L. Reiner, dipl. Apotheker Budapest, Stadtwaldchen-Allee 7 (vormals Leopold und Franz Reiner). Lager bei J. v. Török, N. Heruda, B. Mondlicht, Droguiß, Kö-nigsgasse 41, Sophiebadnai, Damenhut-Salon, Wais-nergasse 16, 2. Stock, und an mehreren Stellen.

Routinirter Geschäftsreisender, sprachenkundig, welcher seit längeren Jahren Kroatien, Slavonien, Bosnien, Dalmatien bereiste und bei der Primafunde daselbst beiseits eingeführt ist, sucht Vertretung leistungsfähiger Engros-Firmen in der Spezerei-, Eisen- od. sonstigen Branchen gegen Provision und Speisenbeitrag zu übernehmen. Prima-Referenzen zur Verfügung. Gefl. Anträge unter „B. A.“ an die Exped. 27888

Sehr billiger Gelegenheitskauf! Ein in Oberungarn an der Bahn liegendes, aus 1700 Joch bestehendes

Gut

ist wegen Todesfalles sehr billig u. zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 700 Joch sind stehender Wald, jüngere und ältere Bestände, 25.000 Klafter Brennholz können sofort geschlagen und gut verwertet werden. Die Acker liegen größtentheils eben, prima Wiesen und Weide. Möblirtes Herrenhaus, Wirtschaftsgebäude. — Instruktion. — Mit Retourmarken versehene Anfragen direkter Käufer sind zu richten an Herrn Sigmund Velenczei. Budapest, Dohány-utca 68.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

Dr. Kajdacsy, gew. I. I. Regimentarzt, Budapest, V., Waiquer-Boulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Trepp. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Distraction beantwortet. Recepte besorgt.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hantauschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufshörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Gals-, Rehfloss- und Harnröhren-Unter-suchungen mittelst Spiegels vorgenommen von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, G. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Vom Staate genehmigte und unter Aufsicht der königlich ungarischen Regierung stehende

Zweiklassige UNGARISCHE KLASSEN LOTTERIE

Gewinne im Gesamtwerthe von 5 Millionen 600,000 Kronen.

Die Ziehung der ersten Klasse findet schon vom 16. bis 19. Oktober d. J. statt.

Die Gewinne sind folgende:

Table with columns: Von der Summe von, Entfällt auf, Ein ganzes Los, Ein zehntel Los, Einzwanzigstel Los. Rows show prize amounts from 1,000,000 down to 80 Kronen.

Zur ersten Klasse giltige Originallose sind zu folgenden Preisen zu beziehen:

Ein Zwanzigstel fl. 1.-, ein Zehntel fl. 2.-, ein ganzes Los fl. 20.-

Karl Heintze, Hauptcollecteur, BUDAPEST, Servitenplatz Nr. 3.

Man bestellt am besten durch Postanweisung mit genauester Angabe des Namens und Wohnortes. Für Porto und Ziehungliste sind gleichzeitig 20 kr. zu entrichten.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 6. September 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 5. szám.  
**O d e t t e.**

Dráma 4 felvonásban. Irta Victorien Sardou.  
Clermont gróf Szaosvay  
Latorré tábornok Barcsényi  
Philippe la Roche Naday  
Bécharrel Császár  
Oliva orvos Gabányi  
Morissett Hetényi  
De Meryan Mihályfi  
Narcisse Latabár  
Cardellhan Dezső  
Don Ignatio Egressy  
Olette Helvey  
Berangere Csillag  
Boróné Szaosvayné  
Juliette Lányó  
Morissett Lendvayné  
Olga Boér  
Kezdeté 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
**Z á r v a.**

**Népszínház.**  
**Charley néne.**  
Angol bohózat 3 felvonásban. Irta Brandon Tamás.  
Francis Chesney Szabó  
Stephen Spittigue Horváth  
Jack Chesney Lubinszky  
Charley Wykeham Ráthonyi  
Lord Babberley Tollagi  
Donna Lucia Siposné  
Annie, huga Bárdy  
Kezdeté 7 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag „Umbereck“ und „Kolostorból“. — Sonntag „A szigetvári várban“.  
**Repertoire der königl. ungarischen Oper.** Samstag „Aida“. — Sonntag „Jan-osi és Juliska“ und „A nappal és az éjjel“.

Kitty, leánya Viornó  
Ella, árva Gazsi  
Mary, szobalány Kovács  
Brassat, szolg. Ujvári  
Kezdeté 7 órakor.

**Budai szinkör.**  
**Mi történt az éjjel?**

Bohózat 3 felvonásban. Irta Bissón és Carrél. Zenéjétszer-zette Orbán Árpád.  
Poulard Joseph Kovács  
Seraphine, neje Berzsenyi  
Dr. Blanchon Paul Réthey  
Susanne, neje Ledoizsky  
Berjonnat Berky  
Berjonnatné Szakáll  
Justaret Raskó  
Casimir, inas Kormendy  
Rose, szobalány Várnay  
Kezdeté 7 órakor.

**Városligeti szinkör.**  
**A hőregény.**

Operette 3 felvonásban. Ze-néjét szerzette Strauss J.  
Eisenstein Németh  
Rozalinda Keszthelyi  
Frank Bónis  
Adél Kövessy  
Orlovsky Hatvaniné  
Aliréd Horyáth  
Blind Hatvani  
Prosch, börtönőr Feld M.  
Ali Bez Nagy  
Raminin Lubay  
Murray Révész  
Kezdeté 7 órakor.

**Etablissement Somossy.**

Hente:  
**Cécilie Carola**  
in ihrer glanzvollen Gestaltung als  
**Bogár Imre.**

Das Pariser Chic-Duett  
**Ducreux-Giralduc**  
und  
**Jean Clermont**  
mit seinen Dressur-Wundern, den singenden Hähnen und dem klavierspielenden Hund etc.

Volles September-Programm.  
Morgen:  
**„Giardinetto“.**

**HERZMANN'S**  
**ORPHEUM.**  
Grand Succés! Riesiger Beifall!  
des sensationellen September-Programms.  
Durchwegs neue Attraktions-Nummern!

**Hansi Reichsberg**  
als  
**Yvette Gilbert.**

**LUCIE KOLZOWA**  
mit ihrer Hundemeute.  
**ELSA ZELLER,**  
deutsche Kostüm-Soubrette.  
**Brothers Wellington**  
Kopf- u. Hand-Guilibristen.  
**Lamoureux et Dernemont,**  
französische Duettistinnen.  
Aufstreten aller 60 engagierten Kunstkräfte.  
Täglich wechselnde urkomische Komödien.

**Sirenen-Ensemble.**  
8 reizende Tanzsängerinnen.  
**Geschwister Vardinio,**  
Charakter-Tänzer.  
**Margit Ilkay,**  
internationale Sängerin.  
**EMIL VARADY,**  
Tanz-Humorist.

**„Préda“.**

**Folies Caprice.**

Hente:  
Aufstreten des Herrn  
**Karl Noissée**  
genannt „Die lebende Karrikatur“ und der  
deutsch-ungarischen Soubrette  
**Frl. Aranka Brassay.**  
Zum Schluss:  
**Madame Blaubart.**

**FISCHER'S**  
**Etablissement Imperial,**  
Váci-körút 48. szám.  
Regisseur: J. Malbach.

**Neues Programm.**  
Aufstreten der jugendlichen Soubrette  
**Lilly von Melan,**  
des vorzüglichen Gesangskomikers  
**Schneider**

Hente:  
**„Von Altofen nach Pressburg“**  
von M. Fischer.  
**„Die Hartenaufschlägerin“**  
von S. Armin. Musik von S. Rosenzweig.  
Tageskasse: Trafil Therese Kotler, „Hotel Paris“, Váci-körút 25; Trafil Rosa Pinkusz, Váci-körút 36, nebst dem „Neuen Pester Journal“, Trafil Louise Jung, Váci-körút 52.

Im Garten des  
**HOTEL EUROPA**  
hente, Freitag, und folgende Tage, 8 Uhr Abends:  
**Luftige volkstümliche Konzerte**  
für das Familien-Publikum.  
**8 Sängerinnen**  
unter Leitung des Wiener Komponisten  
**Gothov Grüneke.**  
Entrée 1 fl., Kinder 40 kr.

In der  
**Janits Irma'schen**  
vom hohen Ministerium bewilligten  
**Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt**  
beginnt das 25. Schuljahr am 1. September l. J.  
Einschreibungen finden täglich statt.  
**Budapest, VII., Rózsa-utca 20.**

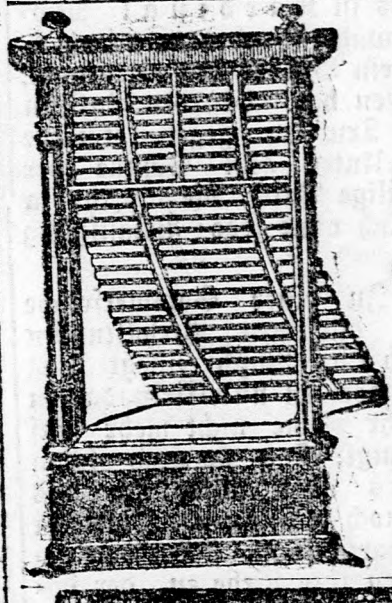
Vier goldene Medaillen.  
**Chokolade**  
**Küfferle**  
billiger als alle ausländischen  
Chokoladen bei feinerer Qualität  
**Budapest, Waitznergasse Nr. 13.**  
Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen,  
**Jos. Küfferle & Co.**

Sonntag, den 29. September, letzte Vorstellung.

**Cirkus Ed. Wulf**  
Hente, Freitag, den 6. September  
findet keine Vorstellung statt.

Morgen, Samstag, den 7. September, Abends 1/8 Uhr  
**grosse Gala-Vorstellung.** Erste Aufführung des  
großen Schauspiels „Eine Eberjagd aus dem  
16. Jahrhundert“ in 3 Abtheilungen mit Ballet,  
sowie Aufstreten der **Miss Selina,** die jugende Ent-  
see mit der **Leopard-Truppe,** der **Akrobaten 3 Gebr.**  
**Joscaray,** Vorführung der 4 Zebra von Dir. Ed. Wulf,  
sowie Aufstreten aller engagierter Künstler u. Künstlerinnen.

Zur größeren Bequemlichkeit des p. t. Publikums  
haben wir am 1. September  
**VI., Andrassy-ut 30. sz.**  
**ein Aufnahmebureau**  
errichtet, wo Pränumerationen und etwaige Reklamatio-  
nen angenommen werden.  
**Telefon-Hirmondó.**



**Brettchen-Jalousien-,**  
Holz- und Gradl-Rouleauxfabrik  
der  
**Magaziner & Weinberger**  
Budapest,  
**Gyár-utca 20. sz.**  
neben Andrassy-ut,  
empfehlen insbesondere  
**Roll-Jalousien**  
(Fenster-Rolläden)  
mit Garten oder Stahlband.  
Kostenvoranschläge franko.  
Prämiert mit goldenen und  
silbernen Medaillen.

**UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**  
**FEINSTE QUALITÄT**  
**CHOCOLAT**  
**SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**  
**MASSIGE PREISE**  
**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
Ausgeteilt 1 K9-200 TASSEN - Nahhand

Zur  
**ראש השנה, יום כיפור**  
und alle Feiertage  
**Bestgebete der Israeliten!!**  
empfehlen die untenstehende Sortiment-Buchhand-  
lung: Nachsor, 9 Bände, Velinpapier, deutsche  
Uebersetzung, stark und elegant, in Leinwand ge-  
bunden fl. 3; dieselben in Prachtband fl. 4;  
Nachsor, 9 Bände, ungarische Uebersetzung, stark  
und elegant gebunden fl. 4; dieselben in Pracht-  
band fl. 5; Nachsor, 9 Bände, jüdische Ueber-  
setzung, stark und elegant gebunden fl. 4; dieselben  
in Prachtband fl. 5; Nachsor, 4 Bände, deutsche  
Uebersetzung, elegant gebunden fl. 1.60; Nachsor,  
4 Bände, ungarische Uebersetzung, elegant gebun-  
den fl. 1.80; Prachtband fl. 2.50; Nachsor in 4  
Bänden, jüdische Uebersetzung, elegant gebunden  
fl. 1.85; Nachsor, 2 Bände, deutsche Uebersetzung,  
elegant gebunden fl. 1.25; Brautgebüchlein, in  
Kalbleder, Sammt oder Stiefelimitation ge-  
bunden, von fl. 2, 3, 4, 5 bis fl. 7; feinste Schaf-  
woll-Tafel für Männer von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9,  
10 bis fl. 12; Anaben-Tafel von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9,  
10 bis fl. 12; Gold- u. Silber-Borten von fl. 1, 2, 3,  
4, 5 bis fl. 8; Prima שריון von fl. 3 bis fl. 4.  
Postaufträge werden gegen Nachnahme prompt  
und solidest ausgeführt. Bestellungen über 10 fl.  
werden franko zugesendet. Nichtkonvenientes wird  
anstandslos zurückgenommen und der Betrag  
zurückerstattet. — Hochachtungsvoll  
**B. STAMBERGER,**  
Buch- und Papierhandlung, Buchdruckerei und  
Buchbinderei, **MISKOLCZ (Ungarn).**  
Gegründet 1872.  
Große Auswahl von ארונים לולבים ודמים  
Telegramme: Stamberger, Miskolcz.

Allerlei.

(Die römischen Septembertage) zur Feier des 25. Gedenktages der Einverleibung Roms in das Königreich Italien...

(Marietta Angeli.) In einer Sommerfrische nächst Wien ist vorgestern in dürftigen Verhältnissen Marietta Angeli gestorben.

und mietete den Circus Menz. In Wien lag sofort ein anderer junger Aristokrat, Graf Tibor Est., zu ihren Füßen.

(Der Prinz von Wales als „Chairman“.) Aus London schreibt man: Nirgends, wo der Wohlthätigkeitssinn sich äußert und in einem Liebesmahl den Ausdruck edlen Gemeinfinns findet...

(Krauter Kaffee.) Eine Mittheilung von unbedeutender Bedeutung bringt das Regierungsblatt in Sao Paulo.

Quelle seines Reichthums. Die bevorstehende Ernte wird beispielsweise auf acht Millionen Sack im Werthe von über 800 Millionen Francs geschätzt.

(Das Jubiläum des Milirahmstrudels.) Jene Schar von Wienern, welche ihre Ausflüge nach dem malerisch gelegenen Orte Breitenfurt lenken...

(Eine schöne Mörderin.) Man schreibt aus London: Mrs. Mary Ann — jung, schön, geistreich, Tochter vornehmer Eltern...

44.]

Böses Blut.

Roman aus dem Englischen.

Autorisirt Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

— Er muß sehr verliebt sein, sagte die Baronin Throgmorton, deren Züge unwillkürlich einen weichen Ausdruck annahmen.

— Ich kann Dir in dieser Hinsicht keinerlei Auskunft geben, erwiderte Frank achselzuckend, aber seine Augen bligten dabei so lustig...

— Nun, wandte die Baronin Throgmorton ein, die stets geneigt war, Alles vom günstigsten Standpunkte aus in's Auge zu fassen...

— Ich bin überzeugt, gestand Frank nachdenklich zu, daß Dennis in einer Hütte genau ebenso

glücklich sein würde, wie in einem Palast. Seine Geschmacksrichtung ist im Grunde genommen einfach, und er fühlt sich zufrieden unter Verhältnissen...

— Nun, sie ist dem Beispiele ihrer Schwester in anderer Weise gefolgt, meinte Marie bissig, von dem Briefe aufblühend, an welchem sie noch immer gelesen.

Frank war es durchaus nicht in den Sinn gekommen, seinen Freund zu dieser Handlungsweise zu ermuthigen, und er bereute nun, daß er den Brief hergesendet, welcher deutlich dargethan...

Er drückte somit die lebhafteste Bewunderung für Comtesse Ada aus, er erklärte, daß sie eines der wenigen wirklich netten Mädchen sei...

Marie war so mißgestimmt über die Parteinahme ihres Bruders für Ada Castlehurst...

— Meine lieben Kinder, weswegen streitet Ihr eigentlich? Die Sache ist nun abgethan, sie ward zur unumstößlichen Thatsache...

— Jedenfalls dürfte sie sich jetzt nicht mehr in die Lage verjagt sehen, ihre Toiletten von Worth zu beziehen, meinte Marie.

— Es scheint Dir das ganz besonderes Vergnügen zu bereiten, wandte Frank satirisch ein.

— Er wird auf seine kostbaren Pferde und auf seine theueren Cigarren verzichten müssen...

**Einiger Demonstration nach dem Schluß.** Der Wagen des Richters wurde überfallen und er selbst mit Schmähen überhäuft. Die persönlichen Reize der Verbrechen hatten Urtheilskraft und Rechtsgesühl gestört, und allgemein wurde behauptet, daß das Eingeständniß und allgem. Antreue Richter und puritanische Jury beeinflusst hätten, ein mögliches Motiv als vollgiltigen Beweis für das größere Verbrechen anzunehmen. Jahr um Jahr hat man zu Gunsten der Gefangenen agitirt, und auf neue Anregung unermüdblicher Freunde hat der neue Minister des Innern versprochen, „der Angelegenheit seine sorgfältigste Aufmerksamkeit zu widmen“. Ohne seine Entlastungsbeweise kann dies nur als eine höfliche Formel gelten, denn ein Gnadenakt des Ministers würde indirekt, da mildernde Umstände ausgeschlossen sind, seine beiden Vorgänger gewisser Laugigkeit in der Ausübung ihrer amtlichen Pflichten zeihen oder ihren richterlichen Scharfsinn in Frage stellen.

**(Es gibt nichts Neues unter der Sonne.)** Neu sind nicht einmal die Briefe mit D u e s i l b e r s u b l i m a t, welche explodiren, wenn sie geöffnet werden. Der Mann, der jüngst ein solches Schreiben an Rothschild sandte, hat nur nach dem Beispiele der F e n i e r l a n d stattgefunden, wurden vielen englischen Abgeordneten Briefe zugesandt, die gleichfalls Quecksilbersublimat enthielten; andere, noch weit gefährlichere, waren mit Pottaschepitrat geladen. Vor vier Jahren erhielten die französischen Minister Constan, Etienne und Treille herzlich eingebundene Bücher, die später explodirten, da sie mit Sulminat gefüllt waren. Die Abtender all dieser Briefe und Geschenke thaten ihrerseits nichts Anderes, als alte Systeme in moderner Weise umgestalten und zur Anwendung bringen. Denn die Kunst, aus der Ferne den Tod herbeizuführen, ist zu allen Zeiten gepflegt worden. Papst C l e m e n s X I I. starb vergiftet durch eine Nachschärze, welche beim Brennen äußerst giftige Dünste von sich gab, ein Verfahrn, das auch Bonson du Terrail in einem seiner Romane schildert. Vergiftete Handschuhe sollen den Tod des Don Juan d'Austria verursacht haben. In Italien lebte ein Fürst Savelli, der sich aller Menschen, die ihm im Wege standen, auf eigenartige Weise entledigte. „Nimm diesen Schlüssel und hol mir Papier aus jenem Schrank“, sagte er zu irgend einem „Freunde“, und der letztere hatte einen Reisepaß für's Jenests. Denn wenn man den Schrank öffnete, trat plötzlich aus dem Griff des Schlüssels eine vergiftete Spitze hervor, die sich in die Handfläche des Desseinenen bohrt, und — aus war's. Das Alles kommt aber nicht dem Verfahren gleich, welches ein Chemiker den Anarchisten empfiehlt. Der brave Mann ist empört darüber, daß die Anarchisten mit dem Leben der Postbeamten, der Sekretäre vornehmer Herren und der Bevölkerung im Allgemeinen spielen. Und deshalb sagt er ihnen: „Wenn Ihr einen Menschen tödten wollt, schickt ihm einen dringenden Brief, der sofort Antwort erheischt, und legt für die Antwort eine vergiftete Marke bei. Der Mann, der den Brief erhält, besucht die dementsprechende Chemiker erbetet sich auch, den Namen eines so stark wirkenden Giftes anzugeben.“

**(Anklage wegen Mädchenraubes.)** Aus L o n d o n meldet man von gestern: Vor dem Polizeigerichte in Bowstreet kam gestern eine Affaire zur Verhandlung, die in Zusammenhang zu stehen scheint mit der im heurigen Frühjahre in Wien erfolgten Verhaftung eines Frauenzimmers, das sich fälschlich Gräfin L e i n i n g e n - W e s t e r b u r g nannte und eine junge Engländerin von auffallender Schönheit bei sich hatte. Auf eine Anzeige dieses Mädchens wurde damals die falsche Gräfin Leiningen verhaftet und die junge Engländerin durch Vermittlung der englischen Botschaft ihrer Familie zurückgegeben. Dem Polizeigerichte in Bowstreet wurde nun gestern der angebliche Gatte der in Wien verhafteten Hochstaplerin, Graf Emerich Friedrich Thomas v. Leiningen-Westerburg, 49 Jahre alt, unter der Anklage des Mädchenraubes vorgeführt, gemeinschaftlich mit Olga Bauerneisen, einer Wiener Damenschneiderin, die in Wien in der Schmalzhoisgasse Nr. 24 gewohnt hat. Graf Eme-

rich Leiningen hatte sich in Wien am 21. Juni 1869 mit Marie Fischl, geboren in Gumpendorf, vermählt, aber von derselben im Jahre 1872 wieder geschieden. Es handelt sich nun um eine dieser Ehe entsprossene Tochter. Die Bauernseind behauptet, das Mädchen adoptirt zu haben. Die Anklage erfolgte auf Requisition der deutschen Reichsbehörden.

**(Interessante Tintenässer.)** Da man in der Pariser Weltausstellung von 1900 auch eine Schriftstellerabtheilung eröffnen will, so müßten in dieser auch die vier Tintenässer ausgestellt werden, die in einem Rahmen seinerzeit Frau Victor Hugo zum Geschenk gemacht wurden, um in einem von ihr veranstalteten Wohlthätigkeitsbazar feilgeboten zu werden. Diese Tintenässer gehörten Victor Hugo, Alexander Dumas dem Älteren, George Sand und Lamartine. Jedes der Gläser ist von einer selbstgeschriebenen Bemerkung der vier großen Schriftsteller begleitet. Die Lamartine's lautet: „Dargebracht von Lamartine dem Meister der Feder.“ Victor Hugo schreibt: „Ich habe diese Tintenässer nicht gesucht; der Zufall hat es in meine Hände gespielt und ich habe mich mehrere Monate lang seiner bedient. Da man es von mir für ein gutes Werk verlangt, so gebe ich es gerne her. Victor Hugo, Hautville-Houffe, Juni 1860.“ Alexander Dumas: „Ich bestätige, daß das Tintenfaß dasjenige ist, mit dem ich meine letzten fünfzehn oder zwanzig Bände geschrieben habe. A. Dumas, Paris, 10 April 1860.“ George Sand schreibt einen langen Brief, um das häßliche Aussehen des schenklischen kleinen Holzstückes zu entschuldigen, das ihr als Reisetintenfaß diente. — Da diese Sammlung für den auf dem Bazar geforderten Preis von 250 Francs keinen Käufer fand, so kaufte Victor Hugo sie an und behielt sie für sich.

**(Die Verweilungsthat einer Frau.)** Aus P a r i s wird geschrieben: Großes Aufsehen macht hier die Verweilungsthat einer Frau, die sich vor einem Expreßer nicht anders mehr retten konnte, als indem sie den Glenden niederschloß. Frau C. war seit zwei Jahren mit Herrn M. C., einem deutschen Sprachlehrer, verheiratet. Sie ist die Tochter eines reichen Kaufmannes und hatte vor ihrer Verheirathung ein Verhältnis mit einem gewissen Albert M., einem ehemaligen Angestellten ihres Vaters. Als dieser, der ohne Stelle war, von der Verheirathung seiner ehemaligen Geliebten erfuhr, suchte er aus dem Geheimnisse Kapital zu schlagen. Er näherte sich der armen Frau und schüchtere sie durch seine Drohung, ihrem Manne Alles zu verrathen, derart ein, daß sie ihm 2000 Francs gab. Als er jedoch seine Forderungen wiederholte und erhöhte, antwortete sie auf seine Briefe nicht mehr. Nun suchte Albert M. sein Opfer, als er den Gatten abwesend wußte, auf und machte der jungen Frau eine brutale Scene. Empört wies sie ihm die Thür, er aber drohte und suchte so laut, daß sein Geschrei die ganze theilnehmende Nachbarschaft herbeizog. In ihrer Verweilung ergriff Frau C. einen Revolver und feuerte auf ihren Peiniger zwei Schüsse ab. In die Schulter getroffen, stürzte Albert M. zusammen. Frau C. wurde einstweilen auf freiem Fuße belassen. Paris würde es nur natürlich finden, wenn die Geschworenen sie freisprechen sollten.

**(Nur keine Großmuth, Herr Richter!)** Aus W i e n meldet man: Die Schlossermeisterstgattin Anna D o s c h e k, eine überaus redselige Frau, hatte sich vor dem Injurienrichter zu verantworten, weil sie der Delicatessenhändlerin Anna Brataliska Verletzung der ehelichen Treue vorwarf. Der Tenor ihrer halbkründigen Verteidigungsbrede lautete, sie habe die Geschwichten nur nacherzählt, weil sie von Frau Brataliska beleidigt worden sei. — Richter: Sie haben geliebt, Sie werden daher gewiß Abbitte leisten? — Angekl.: Das kann ich nicht. — Richter: Sehen Sie denn nicht ein, daß ich es Ihnen gut meine? — Angekl.: Nur k e i n e n G r o ß m u t h, H e r r R i c h t e r! — Richter: Ich muß Sie aber verurtheilen, wenn Sie keine Abbitte leisten, begreifen Sie das nicht? — Angekl.: D j a, aber wenn ich schuldig bin, so strafen Sie mich — auf Großmuth verzichte ich. Das Urtheil lautete a u f j ü n f z e h n G u l d e n G e l d s t r a f e.

**(Vergiftung durch Sechtmahonnaise.)** Aus Berlin wird gemeldet: Montag Abends erkrankte eine Hochzeitsgesellschaft von zehn Personen in einem Hause des Thiergartenviertels unter schweren Vergiftungserscheinungen unmittelbar nach dem Genuße von Sechtmahonnaise, besonders schwer das junge Ehepaar. Alle befinden sich indeß gegenwärtig auf dem Wege der Besserung.

**(Schulstaub.)** Ein Hygieniker hat vor Kurzem festgestellt, daß 40 bis 50 Schüler in ein Klassenzimmer von etwa 60 Meter Flächeninhalt des Fußbodens bei trockenem Wetter täglich an 200 Gramm, bei Regenwetter sogar 300 bis 400 Gramm Staub und Schmutz, also 1/4 bis 3/4 Pfund zusammenbringen, davon enthielt ein einziges Gramm 500,000 bis 1,800,000 Keime von Pilzen, darunter viele Träger von Krankheiten. Es gelang ihm, auf Platten innerhalb fünf Minuten im Schulzimmer hundert solcher Keime aus der Luft aufzufangen, dagegen in einem Wohnzimmer binnen der doppelten Minutenzahl nur sechs.

**(Die Stadt Neapel)** stellte ihre städtische Ehre wieder her. Der Gemeinderath nahm die Frage der Abfendung einer Deputation zur Feier des 20. September nach Rom wieder auf, und diesmal blieb der Bürgermeister mit seiner klerikalen Gefolgschaft in der Minderheit. Er sowohl wie die klerikalen Stadterordneten reichten sofort ihre E n t l a s s u n g ein.

**(Dauertritt)** Die Herzogin Isabella von G e n u a, geborne Prinzessin von Baiern, bekannt als mutige und ausdauernde Reiterin, wird in den nächsten Tagen in Begleitung ihres Gemahls, des Herzogs Thomas von Genua, und eines kleinen Gefolges von Streifa, wo sie sich gegenwärtig befindet, einen Dauertritt durch Oberitalien und Tirol bis nach München unternehmen. Dabei beabsichtigt die illustre Gesellschaft, einige hervorragende Punkte in Tirol, die ihr noch unbekannt sind, zu besichtigen und dort einige Tage zu verweilen. Zu diesen Punkten gehören unter anderen auch die Stillschloßstraße und das Suldener Thal, von wo die hohen Herrschaften auf ihrem Ritte auch Meran und Bozen passieren werden, um diese beiden Städte und ihre Umgebung näher kennen zu lernen. Nach ihrer Ankunft in München wird sich die Herzogin längere Zeit bei ihrer Familie in Schloß Nymphenburg aufhalten.

**(Ein weißes Rhinoceros.)** Der Premierminister der Capolonie, Cecil Rhodes, hat kürzlich dem südafrikanischen Museum in der Capstadt ein ausgestopptes weißes Rhinoceros geschenkt. Diese Art ist fast ausgestorben. Das Thier mißt sechs Fuß vier Zoll zwischen den Schultern. Das lange Horn ist drei Fuß und das kurze ein Fuß lang. Das weiße Rhinoceros wurde im Mascholand erlegt.

**(Madame Patti)** erschien wirklich einmal auf der Bühne in einem Kleide, das mit Juwelen im Preise von 20,000 Pfund besät war. So versichert ein Londoner Abendblatt, fügt aber mit nationalem Selbstgefühl hinzu: „nicht in Amerika“. Einem englischen Publikum wurde die Seligkeit zutheil, von diesem glanzvollen Gewande geblendet zu werden. Die prachtvolle kunstliebende Bürger der Vereinigten Staaten brauchen sich eine solche Hintanzetzung nicht gefallen zu lassen. Die Diva könnte leicht das Geleistete überbieten, denn sie besitzt Juwelen, deren Werth auf acht Millionen Mark geschätzt wird.

**(Eine neue, nicht ungeschickte Reklame)** weiß der „Figaro“ zu erzählen: Zwei elegant gekleidete Herren verlassen in Versailles den Pariser Zug. Einer derselben zieht sich vor dem anderen sehr unterwürdig zurück und spricht mit lauter Stimme: „Bitte, Herr M i n i s t e r.“ Die Menge drängt sich an die beiden Reisenden heran, um die hervorragenden Männer genau sehen zu können. Da wendet sich der Zweite an seinen Gefährten mit der Frage: „Wimmelt es nicht in Versailles von S t e c h m ü c k e n?“ — „Allerdings, aber wir haben ja ein Mittel, um dem abzuwehren.“ Und nun ziehen beide Reisende ein dickes Bündel von Reklametzetteln eines neuen Insektenpulvers aus der Tasche, werfen es unter die angesammelte Menge, besteigen ihre Fahrräder und eilen davon.

entbehren. Ich will nur hoffen, daß die Beiden den Schritt, welchen sie gethan, niemals bereuen.

Frank war ungeduldig und fand, daß die Worte der Schwester mehr einem Fluche als einem wohlgemeinten Wunsche gleichen, aber er schwieg wohlweislich still.

22.  
Es war beiläufig acht Uhr Abends, als Ada und Denys in London eintrafen. Das Lärmen und das grelle Licht der Straßen wirkte Beides gleich betäubend auf das junge Mädchen. Sie war nicht in London gewesen, seit sie zum letzten Male auf Herrn Blunt's dringende Bitte hin mit ihrem Vater bei einem Arzte sich ihrer Gesundheit wegen Rath's erholt hatte, und der Abgrund, welcher sich zwischen dem Einst und dem Jetzt gähmend ausstreckte, dünkte ihr unüberbrückbarer, als die Unendlichkeit. Mehr denn je hatte sie die Empfindung, als ob sie immer noch im Traume lebe, und wenn sie nicht doch noch das Bewußtsein gehabt hätte, daß Denys in ihrer Nähe weile, daß sie seines Schutzes theilhaftig werden könne, so würde sie sich geradezu gefürchtet haben.

Das Licht einer elektrischen Lampe, an welcher sie vorbeifuhren, beleuchtete auf Sekunden ihr Antlitz grell, so daß Denys sehen konnte, wie müde, wie bleich und angegriffen sie war.

— Du bist erschöpft, Geliebte, sprach er zärtlich, und es ist dies im Grunde genommen nicht erstaunlich, denn Du hast einen schweren Tag hinter Dir, aber sei ruhig, nun ist bald das Schlimmste vorüber, wir kommen gleich an unseren Bestimmungsort und Tante Mary wird es schon verstehen, für Dein Verhagen Sorge zu tragen.

— Wie sieht Tante Mary aus, Denys? fragte sie ängstlich. Du hast mir so wenig von ihr erzählt

und ich gestehe, daß ich einige Scheu empfinde, ihr gegenüber treten zu sollen, was wird sie denken? Fast zitterte ich vor ihr.

— Das wäre nicht der Fall, wenn Du sie kennen würdest; sie ist die liebenswürdigste alte Dame, welche man sich nur irgend vorstellen kann, entgegnete Denys mit warmer Begeisterung.

— Das ist mir noch immer keine genügende Auskunft, erzähle mir mehr von ihr. Ich kenne ihren Namen kaum und ich kann sie doch nicht gleich „Tante Mary“ nennen.

— Vielleicht in der ersten Stunde nicht, aber doch bald. Ich weiß bestimmt, daß sie Dich gleich als ihre Nichte willkommen heißen wird; sie nennt sich Frau von Rivodière.

— Ist sie Französin?

— Nein, aber sie hat einen Franzosen geheiratet und Jahre lang in Frankreich gelebt, auch in vielen Dingen französische Art angenommen, was ihr sehr gut steht. Du mußt Dich nicht wundern, sie wenn sie uns in ihrem Schlafzimmer empfängt; sie hat die Gepflogenheit, immer um drei Uhr Nachmittags zu Bett zu gehen, und sitzt dann ganz von Polstern gestützt in ihrem schön hergerichteten Bett. Sie erinnert mich immer an einen altfranzösischen Edelmann, der sein Levé hält. Sie ist ganz anders, als die Mehrzahl der Leute, die ich je im Leben kennen gelernt, und ich fühle mich unfähig, sie Dir so zu schildern, daß ich dabei ihrer Eigenart volle Gerechtigkeit widerfahren lasse. Du wirst sie selbst sehen, Dich bald orientiren und dann Dir Dein eigenes Urtheil bilden können. Da sind wir.

Der Wagen hielt vor einem eleganten Hause. Denys war Ada beim Aussteigen behilflich und geleitete sie dann nach dem zweiten Stockwerke empor.

— In früheren Jahren hatte sie in Paris in

den Champs Elysées eine reizende, im dritten Stockwerk gelegene Wohnung. Dort habe ich sie kennen gelernt, erzählte Denys, und sie hat ihr Möglichstes gethan, um ihr hiesiges Heim jenem anderen aus früheren Tagen ähnlich zu machen. Du wirst Dich bald überzeugen, daß die Einrichtung ihrer Zimmer ganz und gar keinen englischen Zuschnitt hat. Ah, Eugenie, wie geht es Ihnen?

Die niedliche, dunkelhaarige Jose mit den lachenden Augen und dem koketten Häubchen war offenbar auch nicht englischer Herkunft. Sie erwiderte die Begrüßung des Kapitäns mit lebhafter Freude und versicherte, daß ihre Herrin hoch entzückt sein werde, ihn zu sehen. Es sei schon so sehr lange her, daß man nichts von „Monsieur“ vernommen.

Aus den Augen des Mädchens sprach bewundernde Ueberraschung beim Anblick der jungen Dame und diese erröthete über und über.

— Ich thue wohl besser daran, die Tante vorzubereiten, schlüpfte Denys seiner Braut zu. Willst Du hier einen Augenblick auf mich warten?

Ada nahm im Salon Platz, welcher einen so ausschließlich französischen Charakter trug, daß sie wirklich hätte meinen können, plötzlich nach Paris versetzt zu sein. Denys folgte der Kammerjungfer in das anstoßende Gemach. Die Zeit des Wartens dünkte ihr endlos. Sie fühlte sich grenzenlos verlassen, sobald sie ihrem Verlobten nicht in die Augen blicken konnte; endlich aber trat er lächelnd in den Rahmen der Thüre und machte ihr ein Zeichen, daß sie näher kommen möge.

Sie folgte seinem Wink und trat in ein fast blendendhell beleuchtetes Gemach; es war nicht groß, aber so freundlich, wie Ada kaum je ein Zimmer gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht offerirt billigst. Wienerkassen Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 26792

**Junger Mann,** 33 Jahre alt, Jsr., in fester Stellung, mit einem gesicherten Jahreseinkommen von fl. 4000, wünscht **eheliche** Verbindung eines intelligenten, hübschen Mädchens aus guter Familie zu machen. Mittheilung fl. 30-40,000. Nichtanonime Zuschriften unter „Glück auf“ an die Exp. d. Bl. 27748

**Hauptpolier,** der in allen Bauarbeiten tüchtig ist, sucht per sofort Stelle.Adr. in der Expd. 27786

**Zwei Kommiss** der Manufaktur, Kleider-, Schuh-, Hut-, Kurz- und Wirtwaarenbranche, tüchtige, selbstständige Verkäufer, unverdrossene Arbeiter, mit gefälligen Manieren, der ungarisch u. deutschen und rumänischen Sprachen mächtig, werden für sofort acceptirt bei **Weisz Rezső** oder polnisch sprechende haben Vorzug. Gehalt 15-25 fl. monatlich und freie Station. 3481

**Tüchtiger Damenkonfektions-Verkäufer,** der slavischen Sprache mächtig, empfiehlt sich für Radbaner Markt. Adr. in der Expd. 3461

**Tanoncz** első rangú férdívat üzletben azonnal felvétetek. Czim a kiadóhivatalban. 3472

**Haus- und Villagründe.** In Budapest am südlichen Theile des Budaer Berges, eine 1/4tel Stunde von der in Bau begriffenen Zollamts-Brücke entfernt, sind mehrere kleinere und größere, zum Haus und Villabau geeignete Gründe aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Hets Odon** Advokat, Budapest, Molnár-utca 15. 3493

**Patent Pneumatik bicyklyoelosó eladó.** Czim a kiadóhivatalban. 27714

**Reisender der Spirituosenbranche** wird acceptirt. Respektirt wird auf tüchtige, verlässliche Kraft. **Graf Géza Esterházy'sche Cognacfabriks-Aktien-Gesellschaft.** 3484

Eine complementeingrichtete **Metall-Schleiferei** und Galvanisierungs-Anstalt mit 4-er Gasmotor (Patent Langen und Wolf), so auch Dynamo-Maschine ist wegen Ueberfüllung sofort preiswürdig laut Uebereinkunft zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27873

**Hoteltubenfrau,** repräsentationsfähig, mit feinen Umgangsformen u. Kenntniß mehrerer Sprachen die auch Eiderstellung bieten kann, sucht festen Jahresposten. Gest. Anträge unter „U. T. 5“ an die Exp. 3486

**Kaufe Grund** oder kleines Haus zum selbstbewohnen, in nächster Nähe der Margarethenbrücke. Adr. in der Exp. 27889

**Buchhalter,** flottes ungarisch-deutscher Korrespondent, sucht Nebenbeschäftigung für die Abendstunden gegen mögliches Honorar. Gest. Anträge an die Exp. unter „S. 50“. 27802

Ein junger Mann mit schöner Schrift wird als **Saldo-Kontist** sofort acceptirt. Offerte unter „Hinf“ übernimmt die Expd. 27808

A zentesi izr. hitközségi elöljáróságtól. 79/895.

**Pályázat.** A zentesi izraelita hitközség elöljárósága pályázatot hirdet egy hitoktatói állásra. A megválasztandó köteles a középiskolákban a hittant az iskolaszék által megállapított tanterv szerinti tanítani, köteles ezenfelül az elöljáróság által meghatározott hivatalos órákban és módon az összes jegyzői teendőket és könyvelést végzni. Az illető „Pászkenér“ legyen. Szemintáriumot végzetek előnyben részesülnek. Javadalmazása 800 frt évi fizetés. A pályázatok 1895 évi október hó 1-ső napjáig alóirothoz nyújthatók be. Az állás 1895 évi október hó 15-én elfoglalandó. A mevalaszás 3 évre szól. **Szentesen** 1895. szept. 2-án. **Dr. Reis Samu** iskolaszéki elnök, h. hitközségi elnök. 3490

**Gründlicher Klavierunterricht** Anfängern 40 fr. per Stunde im Hause der Lehrerin, **G. B.** Ein Jahr Noten gratis. Adr. in der Exp. 27861

**Photographie.** Ein tüchtiger Negativ-Retoucheur wird acceptirt; daselbst auch Stüd-Retoucheur gesucht. Adr. in der Exp. 27847

**In der Nähe der Handels- und Realschule des 5. Bezirkes wird ein Student** bei einer intelligenten deutschen christlichen Familie in Wohnung und Verpflegung aufgenommen. Adr. in der Exp. 27799

**Wohnung in Dfen,** 1. oder 2. Bezirk, 2 Zimmer nebst Zugehör (Badezimmer erwünscht), für November gesucht. Anträge unter Chiffre „Hauptgasse“ an die Exp. 27839

**Wirthschafterin von** angenehmem Neupferen, mit Kenntniß der Haushaltung, sucht zu einem alleinstehenden Herrn unterzukommen. Gest. Anträge unter „U. T. 5“ an die Exp. 3485

**Komptoirist** oder absolvirter Handelsakademiker, der deutschen, u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, deutsche Stenographie unbedingt erforderlich, wird sofort engagirt. Offerte mit pünktlicher Angabe der bisherigen Thätigkeit an die Expedition unter Chiffre „500“. 27822

**Tüchtiger,** in der Branche verrierter Makagent findet sofortiges Engagement in der Liqueurfabrik der Leopold Steiner und Co., Neupest, Beniczkgasse 13. 27823

Eine Prima **Triester Modistin** mit besten Referenzen, spricht gut deutsch, sucht in einem Salon, eventuell Moderegeschäft Engagement. Adr. in der Exp. 27818

**Gyakornok** szép írással papirkereskedésben fizetéssel felvétetk. Ajánlatok „Szorgalom“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27824

**Goldarbeiter-Lehr-**ling wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 27801

Pariskolát végzett **rajzoló** felvétetnek. Lipót-körút 21. sz. I. em. 8. 27811

Gesucht wird eine **Erzieherin** zu 2 Kindern, 6-8 Jahre alt; musikalisch, Sprachkenntniß erwünscht. Adresse in der Exp. 27760

**Konfervatoristin** ertheilt Unterricht im Klavier und deutscher Sprache, in und außerhalb Hause. Briefe unter „S. L. 190“ an die Exp. 27746

**Für Baufüßige.** Ich baue Jedem ohne Geld mit dem billigsten Kapital. Adr. in der Exp. 27732

**Dringend gesucht Erzieherinnen** jeder Nationalität für vornehme Familien in Budapest und Provinz, so auch Kindergärtnerinnen und **Bonnen.** Näheres **Kéri, Andrássy-ut 51. sz., Budapest.** 27719

**Dipl. Lehrerin,** Deutsche, unterrichtet im Malen, Zeichnen, Sprachen, Musik. Anträge unter Chiffre „B. D. Ch. 123“ an die Exp. 27728

**Pianino,** schwarz, fast neu, kreuzförmig, fl. 230; amerif. Harmonium, 7 Register, fl. 160; neue Klaviere u. Pianinos, nur solide Fabrikate, billigst bei **Albert Kohn,** Schlangengasse 6. Billige Miethpreise. 3473

**Konkurs.** In **Nemes-Bori,** Honter Komitat, und naheliegenden 4 Ortschaften ist die Stelle eines Schöhet Korch und Wodek, wenn möglich Pafstener, mit einem fixen Jahresgehalt von 500 Kronen nebst Schechitainkommen von jährlich 30-40 fl. zu besetzen. Die auf diese Stelle Reflektirenden müssen streng religiös sein und Raboles von 3 anerkannten orthod. Rabbinen aufweisen können. Probevortrag nicht nöthig und ist der Posten sofort zu besetzen. Offerte und Zeugnisse sind zu richten an **Michael Schuler, Nemes-Bori,** Hont megye. 3468

**Gewölblokalitäten.** Im Gehause **Josephering 28** ist ein Ringstraßen- u. ein Nebengassen-Lokal zu vermieten. Näheres daselbst. 3479

**Thüren u. Fenster, Auslagensfenster mit Rouleaux, Eisengewölb, Spaltthüren, sammt inneren Thüren, Sparherde, Gartengerät sammt Thor, Rababweiser** sofort zu verkaufen von **3 Stod. NeukerePalatingasse 34.** 27772

**Praktikant** aus gutem Hause für ein **Bantgeschäft** gesucht. Offerte (deutsch u. ungarisch) unter Chiffre „B. S. 48“ an die Exp. dieses Blattes. 27764

**Komptoirist** wird in einem hiesigen Manufaktur-Engros-Geschäfte zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „R.“ an die Exp. 27718

**Elárusitoné.** Egy vidéki dohány nagy tözsdében tisztességes leány mint elárusitoné alkalmazást nyer. Előnyben részesül, ki már hasonló üzletben alkalmazva volt és 2-300 frt övadékkal rendelkezik. Ajánlatok „Elárusitoné“ czim alatt a kiadóhivatalba. 27774

Ein hiesiger **Cafétier und Unter-**nehmer sucht im Ausstellungs-Rayon einen Pavillon, Koffhalle, Csárda oder dergleichen in Pacht zu nehmen. Gest. Anträge unter „Pächter“ an die Expd. d. Bl. 3480

**Verlässlicher Maschinenist,** geprüft und tüchtig, wird zu einer Compound-Dampfmaschine mit Kondensation sofort aufgenommen. Offerte mit Angabe von Alter, Religion und Ansprüchen zu richten an die **kaufmännische Mulierwerkstätte** Stodk, Oberungarn. 3458

**Lokal in der Wierergasse** abzutreten. Adr. in der Exp. 27742

**Jahreswohnungen,** möblirte Zimmer sofort oder zum Quartal werden bestens vermietet und gemietet durch **I. Haupt- u. Residenzstädtisches Wohnungs-Vermittlungsbureau VI., Teréz-körút 1/B.** 27759

**Erzieherin** gefesteten Alters ab Mittag zu mehreren Kindern gegen Wohnung u. ganze Pension, eventuell auch Bezahlung gesucht. Offerte unter „E. E. R.“ an die Exp. 3463

**The Berlitz School of Languages, Waikerning 37, I. Stod, Ecke Schiffmannsgasse.** Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachene von **Lehrern der betreffenden Nationalität.** Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis und franco. 26982

**Vorzügliche französische Tafel-Weintrauben** empfiehlt franco 5 Kilo-Postkörbchen á fl. 1.95. Ganze Wagonladung gemischte schöne Kur-Weintrauben á fl. 18 per Mtr. **Sign. Németh, Weinproduzent, Zala-Szt.-Gróth.** 3469

Ein schöner **Doppel-Grund** ist im **Almázy Pál-telep** (1/2 Stunde von der Hauptstadt entfernt, an der Gzintotzer Bzinalbahn gelegen) preiswürdig zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn **Lazar Wechsler, Königs-gasse 98/B,** zu erfragen. 27738

**1 oder 2 Mädchen** werden bei einer isr. Lehrfamilie in Pension genommen. Ungarische, deutsche und französische Konversation und Klavierbegleitung. Keleti, Szondi-gasse 22, I. Stod, Thür 12/a. 27724

**Klaviere und Pianinos,** durchwegs berühmte Fabrikate, in sehr großer Auswahl derzeit am ganzen hiesigen Platze am besten und billigsten zu verkaufen und auszuliefern in **Kerepeltz's Musikkavienriale,** Budapest, Waikerning 21, Industriehof. 2573

**Erzieherin,** der deutschen (event. ungarischen) und französischen Sprache mächtig, musikalisch, die auch im Haushalte behilflich sein könnte, wird gesucht. Adr. in der Exp. 27450

**Große Demolierung** sämmtlicher alten Gebäude beim neuen **Parlamentsbau.** Billigster Verkauf von **Mauerziegeln, Dachziegeln, Mauersteinen, Plastersteinen, Sporn, Brethern, Latten,** prachtvolle 13 Meter lange Trame etc. etc. Näheres **am Demolierungsplatz V., Alkotmány-utca 8, Ecke Honvéd-utca.** 3432

**Geldbarlehen** auf Grundbesitzungen, Budapest und Provinz, Häuser, Mühlen und Fabriken in 40-50jährigem Amortisationswege mit 5-5 1/2%. Auf Neubauten bei Beginn des Baues 50%, bei Vollendung weitere 50% gegen 6%. **Personalkredit,** vierjährige Abzahlung, zu 6-7%, und kann bis 10.000 fl. in Anspruch genommen werden. Näheres **Fried. Illés, Hypothekardarlehen-Vermittlungsbureau, Budapest, Kerepeltzerstraße 65.** 27782

**Greislerei** mit **Traktir und starkem Getränkeausfluß,** täglich 60 Gulden Lozung, ist Krankheit halber um jeden Preis zu verkaufen. Näheres bei **Niemetz Gyula, Köst Szilárdgasse Nr. 25, Budapest.** 27441

**Füszkerkereskedő-segéd,** ki Budapest legtöbb üzletében ismerős, ügyönkséget keres bármilyen szakmában, övadékes. Szives megkeresések „Megbízható és tüchtig“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27944

**Egy fiatal,** ügyes leány, ki már 3 évig egy üzletben volt alkalmazva, mint elárusitoné, keres bolti-leány állást czukrászdában vagy péküzletben. Czim a kiadóhivatalban. 27923

Csinosan berendezett **füszker-üzlet** ismerős vevőkkel, bor-, sör-, pálinkameréssel egybekötve, más vállalat miatt rögtön eladó. Czim a kiadóhivatalban. 27929

**Tanoncz** 10 frt havi fizetéssel felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 27894

Fiatal, **csinos hölgy,** ki magyar, német és angol nyelven beszél, mint eladó nő vagy pénztárnoknő, nagyobb üzletben alkalmazást keres. Ajánlatok „K. R.“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27915

**Deux française** cherche des heures et des demi journée chez enfant ou dame seul s'occupant de tout adresse au journal „110.“ 27904

**Correpetitori állást** szeretne másodéves technikus. Szives ajánlatok „Mérnök“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27892

**Praktikant** aus gutem Hause wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Daselbst findet auch ein tüchtiger **Reisender** aus der Del- und Fettwaarenbranche Engagement. Offerte unter „Strebjam 15“ an die Expd. d. Bl. 27900

**Elegant möblirtes Zimmer** mit Pension wird von einem intelligenten jungen Mann bei disting. Familie per sofort zu mieten gesucht. Nähe des Volkstheater. Offerte unter „M. D. T.“ an die Expedition. 27895

**Ein Flügel,** Schweighofer, älterer Konstruktion, ist preiswerth zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27900

**Zwei bis drei möblirte Zimmer** in einem besseren Hause, event. mit Pension von 2 jungen Deutschen sofort zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „F. D. 100“ an die Expd. 27901

**Ich erlaube mir** dem geehrten Publikum die höchste Anzeig zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Vernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stod, Th. 16.** Eine Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

A magy. kir. államvasutak Budapest-balparti üzletvezetőszéke. 26778/95. számhoz.

**Pályázati hirdetés.** Az ezredéves országos kiállítás területére vezető vágány mentén egy teheráruraktár és egy faszekeretű rakodó építésztervezeték, mely létesítmények biztosítására nyilvánversenyterjesztést hirdetünk.

A teljesítendő munkák mennyiségére vonatkozó tájékoztató adatok, valamint a munkák végrehajtását szabályozó részletes feltételek az alulírott üzletvezetőség pályafentartási és építési osztályának helyiségében, (Teréz-körút 62. sz. I. em.) a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Jogérvényes és kellőkélyegetett ajánlatok fl. évi szeptemb. hó 16-án déli 12 óráig általános osztályunk vezetőjénél (Teréz-körút 62. sz. I. em.) nyújthatók be ezen czim alatt: „Ajánlat az országos kiállítás vágány mentén építendő raktár és rakodó létesítésére vonatkozólag.“ Bánatpénz fejében legkésőbb f. év. szeptember hó 15-én d. e. 10 óráig 600 frt, azaz hatszáz forint készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékű papirokban a budapest balparti üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál befizetendő.

Az ajánlatok között a szabad választási jogot magonknak fentartjuk. **A Budapest-balparti üzletvezetőség** (Utánnymat nem díjaztatik.) 3365

Der Kapitalist.

Budapest, 5. September.

(Der Neutraer Gerstenmarkt.) In Ergänzung unseres telegraphischen Berichtes über diesen durch den Neutraer landwirtschaftlichen Verein veranstalteten Markt wird uns von dort unter dem 2. d. geschrieben:

Der Gerstenmarkt wurde heute Morgens um 9 Uhr in Anwesenheit zahlreicher Gäste seitens des Bürgermeisters Paul Kofler eröffnet, der die erschienenen Aussteller und Kaufleute auf's Herzlichste begrüßte. Der Vizepräsident des landwirtschaftlichen Vereins Joseph Smödy gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck, in welchem der beste Beweis dafür gelegen sei, daß es zwischen der Landwirtschaft einerseits und der Industrie und dem Handel andererseits keinen Interessengegensatz gebe. Er erinnerte an den Anspruch eines Fachmannes, wonach das Neutraer Komitat nicht nur die Wiege der Gerstenproduktion in Ungarn sei, sondern daß daselbst auch die beste Gerste in Ungarn produziert werde. Diese Umstände rechtfertigen es, daß in Neutra ein Gerstenmarkt veranstaltet wird. Nachdem die Beifallskurve, welche dieser Rede folgte, verklungen waren, begann die Besichtigung des Marktes. Wie bereits telegraphisch gemeldet, wurden von 190 Produzenten 300 Gerstenmuster eingefendet, welche 120,000 Mtr. zu verkaufende Waare repräsentierten. Unter den eingefendeten Mustern eignete sich die Hälfte ohne jede weitere Reinigung für die Malzfabrikation. Diese besseren Muster stammten aus den Komitaten Neutra, Bars, Hont, Nógrád und Preßburg, die, wenn sie auch qualitativ gegen das Resultat des Vorjahres zurückstehen, dennoch den Wettbewerb mit dem böhmischen und mährischen Produkt aufnehmen können. Das Ergebnis des Marktes war kein sehr erfreuliches, nachdem die Produzenten in Hinblick auf den Preisstand der böhmischen Waare mit 10 fl. ihr Produkt nicht für 7 fl. verkaufen wollten, sondern 9 fl. begeherten. Auf den vom 5. bis 8. September dauernden Wiener Saatenmarkt wurden von hier 30 Muster eingefendet, die dort gewiß die Wirkung hervorrufen werden, daß der Neutraer Markt in der Folge auch von den Kaufleuten des Auslandes aufgesucht werden wird. Von dem zum Verkauf angebotenen Waare wurden 50,000 Mtr. abgesetzt. Da die böhmischen und mährischen Gerstenvorräte bald aufgebraucht sein dürften, wird im Herbst noch ein zweiter Markt veranstaltet werden.

(Die serbische Schweineausfuhr.) Die Antwort des gemeinsamen Ministeriums ist nunmehr dem serbischen Kabinett zugekommen. Wie aus Belgrad berichtet wird, hat die Antwort im Schoße der serbischen Regierung trotz ihres formell ablehnenden Charakters keinen ganz ungünstigen Eindruck gemacht, weil in derselben die Aussicht eröffnet wird, daß die Frage eventuell durch weitere Verhandlungen einer gütlichen Lösung zugeführt werden könnte. Die ungarische Regierung hat erklärt, daß die Aufhebung der Grenzsperrung gegen Serbien wegen des Auftretens der Schweinepest noch nicht gestattet werden könne.

(Eisenbahn-Direktoren-Konferenz.) Die nächste gemeinsame Eisenbahn-Direktoren-Konferenz findet am 19. d. in Salzburg statt. Die Tagesordnung wird demnächst festgestellt werden. Es wurde vor Kurzem signalisiert, daß sich auf derselben unter Anderem auch der Bericht und die Anträge des Komitès befanden werden, welches seinerzeit zu dem Zwecke eingeführt worden ist, um der Konferenz Vorschläge wegen einheitlicher Gestaltung der Waarenklassifikation für die österreichisch-ungarischen und deutschen Bahnen zu erlassen. Gegenwärtig besteht zwischen der Waarenklassifikation für die österreichisch-ungarischen und die deutschen Bahnen eine wesentliche Disparität und der Zweck, eine einheitliche oder wenigstens im Allgemeinen gleichförmige Klassifikation herzustellen, erscheint als ein solcher, dessen Realisierung im Interesse des Verkehrs überaus wünschenswert erscheint. Die Angelegenheit beschäftigt die Bahnverwaltungen auch schon seit längerer Zeit; doch ist es zweifelhaft, ob es möglich sein wird, diesbezüglich konkrete Anträge schon in der nächsten Konferenz vorzulegen, da die Arbeiten des Komitès noch nicht zum Abschlusse gegeben sind. Die am 19. stattfindende Direktoren-Konferenz dürfte sich auch mit der Frage der Revision des internationalen Frachtenvertrages beschäftigen. Die Bahnen sind wohl zu Vorschlägen in dieser Beziehung nicht aufgefordert worden, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß in der Versammlung die Formulierung verschiedener auf diese Frage bezüglicher Wünsche angeregt werden wird.

(Maritimes.) Aus Fiume wird uns berichtet: Der erstklassige Dampfer „City of Belfast“ ist heute aus Tampa (Florida) mit einer Ladung von 30,000 Meterzentnern 80prozentiger Phosphate hier angelangt. Gleichzeitig werden hier für die nächsten Tage die Schiffe „Zenovia“ und „Albia Trias“ erwartet. Diese drei Ladungen werden für Rechnung der „Hungaria“-Kunstdüngerfabriken geladet und nach Budapest und Sillein reepedirt.

(Schmuggel in Serbien.) Ein Artikel im „Tergovinsky Glasnik“, dem Organe des Belgrader kaufmännischen Vereins, konstatiert, daß der Schmuggel an sämtlichen Grenzen, insbesondere der türkischen und bulgarischen, außerordentliche Dimensionen angenommen habe. Ungezählte Schmugglerbanden betreiben das in Schmugglergeschäft mit solcher Verwegenheit und in solchem Umfange, daß hiedurch der gesammte Finanznachdienst lahmgelegt wird. Insbesondere der Schmuggel mit sämtlichen Monopolartikeln wird äußerst schwunghaft betrieben. In Folge dessen ist ein rapider Niedergang sämtlicher Monopoleinnahmen zu verzeichnen. Im Monate Juli 1895 ergaben sämtliche Monopole, die vier neuen Monopole inbegriffen, bloß 958,302 Francs, was einem Jahresertrage von kaum 12 Millionen Francs entspricht. So viel müßten das Tabak- und Salzmonopol allein ergeben:

dadurch könnte der Zweck der neuen autonomen Monopolverwaltung vollständig vereitelt werden und bald der Moment kommen, wo ein neues Finanzarrangement notwendig wird.

(Eingestellter Jahrmart.) Laut Verständigung seitens des Torontaler Vizegepans wird der in Habsfeld für den 6., 7. und 8. September anberaumte Jahrmart wegen eingetretener Maul- und Klauenpest nicht abgehalten.

(Eisenbahn.) In der Theißstrecke Siraes-Patracs-Vipit der Bars-Patracszer Bahn wurden die durch Dammrutschung verursachten Bahnschäden behoben und sind nunmehr sämtliche Linien der Bars-Patracszer Bahn wieder für den Gesamtverkehr offen.

(Berichtigung.) Bei den gestern gemeldeten Konkurrenzen soll es statt J. Weinbauer richtig heißen J. Weinbauer.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 5. September. Bei sehr geringem Verkehr gestaltete sich das Geschäft an der heutigen Börse lustlos. Sowohl die beiden Kreditaktien als auch die Staatsbahnaktie haben von ihrem Kurse 1 fl. 50 fr. eingebüßt und konnten auch im Verlaufe des Mittagsverkehrs sich nicht recht erholen. Von Lokalmertzen blieben Stadtbahn und Straßeneisenbahn gesucht, auch Drahtseile fanden ferliche Käufer. Die Nachbörse war auf mattes Berlin schwächer, Kreditaktien 407.60.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 490.50 bis 488.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 314, Rima-Muráner zu 292.90 bis 292, österreichische Kreditaktien zu 409.70 bis 407.90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 412.25 bis 410.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 101.60, Theresienstädter Sparkasse zu 129, Elisabeth-Mühle zu 340, Victoria-Mühle zu 229 bis 230, Danubius zu 130 bis 131, ungarische Elektrizitäts-Aktien zu 158.50, internationale Waggoneleis-Gesellschaft zu 512, Straßenbahn zu 292 bis 295. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 488 bis 489.50, ungarische Hypothekendarlehen zu 295.75, Rima-Muráner zu 292 bis 292.50, österreichische Kreditaktien zu 407.70 bis 408.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien zu 410 bis 410.75. Zur Erklärungszzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 408. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 fr., auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per Ultimo September 10 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf matte Berliner Notierungen schwach. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 408.40 bis 407.30, ungarische Kreditaktien zu 489 bis 488, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 314 bis 313.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 411.25 bis 410 gemacht. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 407.60.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein reger. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kauflust blieb schwächer, die Stimmung ruhig. Es wurden 30,000 Meterzentner umgesetzt und mußte Waggonwaare einige Kreuzer billiger erlassen werden. In anderen Getreidearten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß (neu): 100 Mtr. 83 R. zu fl. 6.65, 1000 Mtr. 82 R. zu fl. 6.65, 800 Mtr. 82 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 82 R. zu fl. 81.5 R. und 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.62 1/2, 200 Mtr. 81.6 R. zu fl. 6.65, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.67 1/2, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 81.8 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.60, 600 Mtr. 81 R. zu fl. 6.65, 500 Mtr. 81 R. zu fl. 6.60, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.57 1/2, 300 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.67 1/2, 81.6 R. zu fl. 6.60, 300 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.67 1/2, 300 Mtr. 81.2 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.47 1/2, 500 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.52 1/2, 200 Mtr. 80.3 R. zu fl. 6.55, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.60, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.47 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.47 1/2, 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.40, 100 Mtr. 79.3 R. zu fl. 6.42 1/2, 300 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.47 1/2, 600 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.60, Alles per drei Monate. — Pesther Boden: 100 Mtr. 82 R. zu fl. 6.67 1/2, 400 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.55, 300 Mtr. 82 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.50, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.52 1/2, 600 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.50, 400 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.45, 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.35, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.45, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 500 Mtr. 78 R. zu fl. 6.40, per drei Monate. — Zentaer: 4300 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.55, per drei Monate. — Neufaber: 4700 Mtr. 77.7 R. zu fl. 6.41 1/2, per drei Monate. — Obertheiß: 100 Mtr. 77.6 R. und 100 Mtr. 77.3 R. zu fl. 6.25, Weides per drei Monate. — Gafser: 100 Mtr. zu fl. 6.20, 100 Mtr. zu fl. 6.20, 200 Mtr. zu fl. 6.17 1/2, 200 Mtr. zu fl. 6.10, 150 Mtr. zu fl. 6.02 1/2, Alles per Kasse.

Termine. Fortgesetzt flau Newyorker Notierungen haben auch heute nicht vermocht, die Tendenz zu beeinflussen und schließen sämtliche Artikel behauptet. Mais per Mai-Juni entschieden befestigt. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.82 bis fl. 6.83, Weizen per Herbst zu fl. 6.33 bis fl. 6.35, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.63, fl. 4.69, fl. 4.64 bis fl. 4.66, Mais per September-Oktober zu fl. 5.43, Gafser per Herbst zu fl. 5.63 bis fl. 5.70, Gafser per Herbst zu fl. 5.67 bis fl. 5.70, Roggen per Herbst zu fl. 5.67 bis fl. 5.70. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.83 bis fl. 6.85, Weizen per Herbst zu fl. 6.35 bis fl. 6.37, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.67 bis fl. 4.69, Gafser per Herbst zu fl. 5.70, Roggen per Herbst zu fl. 5.69. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.84 Geld,

fl. 6.85 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.36 Geld, fl. 6.37 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.68 Geld, fl. 4.69 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 5.40 Geld, fl. 5.45 Waare, Gafser per Herbst zu fl. 5.68 Geld, fl. 5.70 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.68 Geld, fl. 5.70 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 9.60 Geld, fl. 9.70 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 2000 Mtr. Weizen, 1000 Mtr. Roggen, 1000 Mtr. Gerste, 2000 Mtr. Mais und 7000 Mtr. Gafser zur Uebernahme per 10. September.

Produktengeschäft. Fettsäuren tendirte unverändert, Abschlüsse gelangten nicht zur Notierung. Blumen und Blumenmus ruhig, gewichtslos.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß, neu: Pesther Boden, neu:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like 77 R. fl. 6.20-6.30, 78 R. fl. 6.30-6.40, etc.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like 77 R. fl. 6.15-6.25, 78 R. fl. 6.20-6.35, etc.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like Roggen, Roggen IIa, Gerste, Futter, etc.

Termine: Weizen per Herbst fl. 6.34-6.35, per März-April fl. 6.82-6.83, etc.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like Weizen per Herbst, Roggen per Herbst, etc.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in Budapest. Gegen Eduard Stebát, Lad-, Firniß- und Farbaarenhändler, Volkstheatergasse 23; Konkurskommissär Richter Dr. J. Lauffer, Mafferverwalter Dr. K. Schnegon, Stellvertreter Joseph Sarkas. Anmelddingstermin 10. Oktober, Liquidationsverhandlung 9. November, Wahl des Konkursauschusses 12. November.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen Frau Franz Csápláros, Handelsbrau in Baja; Konkurskommissär Richter F. Dlab, Mafferverwalter H. Drejcher. Anmelddingstermin 21. September, Liquidationsverhandlung 5. Oktober. (Szabadoser Gerichtshof.) — Gegen Anton Kaptory jun., Kaufmann in Grosz-Kifinda; Konkurskommissär Richter Dr. K. Schulek, Mafferverwalter A. Dus. Anmelddingstermin 2. November, Liquidationsverhandlung 16. November. — Gegen Ignaz Helbeck und Frau in Steinamangen; Konkurskommissär Richter Dr. C. Schubert, Mafferverwalter Dr. C. Viola. Anmelddingstermin 30. Oktober, Liquidationsverhandlung 6. November.

Konkurrenzaufhebungen. Des Kosta Csókics, Kaufmann in Czrepaja. (Bancosauer Gerichtshof.) — Des Béla Nagy, Kaufmann in Szegedin. — Des Karl Klein in Kaposvár.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes items like Donau, Breiburg, Komorn, Budapest, etc.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Ein Buchhalter,**  
der ungar., deutschen und slovakischen Sprache mächtig, wird per 15. Oktober l. J. aufgenommen. Offerte mit Zeugnissen samt Gehaltsansprüchen bei freier Station an **Moriz Nagel, Galgócz.** Die im Affekursange Verfügen haben den Vorzug 3513

**Praktikant**  
mit nöthiger Schulbildung, schöner Handschrift wird gegen Anfangs-Salair in dem Kommissionshause **Adolf Szántó, Lázár-utca 10,** aufgenommen. Nur Solche, deren Eltern in Budapest wohnen können berücksichtigt werden. Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittags. 27946

**Als Wirthschafterin**  
wünscht gebildetes deutsches Fräulein, in allen Zweigen der Haushaltung tüchtig, zu gut situirtem Herrn, Stellung. Anträge unter „Haushaltung“ an die Exped. 27945

**Heirathvermittler,**  
die in wohlhabenden christlichen Familien verkehren, wollen ihre Adresse abgeben unter „Futurum.“ in der Exp. 27823

**Erzieherin**  
(Israelitin) zu 3 Mädchen für die 1. und 2. Bürger-Schulklasse gesucht. Gewünscht wird Ungarisch, Deutsch, Religion u. Handarbeit. Gehalt 150 fl. und ganze Verpflegung. Offerte sind zu richten an **Burg David, I. P. Ladmocz in Zemplén.** 27952

Magy. kir. államvasutak 68/98/95 számhoz.

**Pályázati hirdetmény**  
A magy. kir. államvasutak igazgatósága az 1896 évi január hó 1-től 1896 évi december hó 31-éig terjedő évben, eselleg továbbá két évre, évenként szükséges 6000 q. leparolt ásványkenőolaj, — 8000 vulkanolaj, — 450 q. tisztított olaj és 12.000 q. gázolaj szállítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet. Az ivenként 50 kr. okmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1895 évi szeptember hó 28-ikának déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók vagy postán oda küldendők. Ugyanezen időpontig átadandók ugyanott a kötelező minőségi minták is. Bánatpénz gyanánt az ajánlat olaj értékének 5%, legkésőbb 1895 évi szeptember hó 27-ikének déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak budapesti főpénztáránál betendő. Szállításra mérvadók és kötelezők a 129381/91 sz. általános és a leparolt és lepárolatlan ásványkenőolajra vonatkozó 39986/92 számú, valamint a tisztogató és a gázolajra vonatkozó 96212/92. szám különleges feltételek. A szállításra vonatkozó egyéb részletes módzatok az igazgatóság anyag és leltár beszerzési szakosztályában, valamint az üzletvezetőségénél és a hazai kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők. Ezen részletes módzatok leírása az ajánlatot tenni szándékozókknak a fentnevezett anyag- és leltárbeszerzési szakosztály által ingyen adatik ki, vagy kívánságra postán megküldetik. Budapest 1895 augusztus hóban. 3318

**Glieder 17.**  
Diesmal hat mein Herz auf ein Lebenszeichen lange warten müssen. Ich lebe in der Hoffnung, daß bald ein süßes Wiedersehen stattfinden wird, leider aber — wie ich sehe — wurde ich getäuscht. Füge mich meinem Schicksale und schaue der graufamen Zukunft entgegen. Bitte wenigstens etwas von Dir hören und ich ertrage geduldsam dies Los. Dem süßen Herz vielmals küßend — 3514

**Tempelstube**  
im Kultustempel Tabakgasse zu vermieten, ev. zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 3510

**Deutsches Fräulein**  
wünscht baldige Stelle zu Kindern. Gest. Anträge unter Chiffre „M 10“ an die Expedition erbeten. 27902

Eine sehr geübte Wiener **Damen Schneiderin,** Jahre lang praktizierend, empfiehlt sich den geehrten Damen unter bescheidenen Ansprüchen ins Haus. Adresse Józsitgasse 23, 2. Stock 17. 27903

**Billengründe**  
in Ofen Martinsberg, prachtvoll gelegen, sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27905

Ausgezeichneten **Klavierunterricht** ertheilt junge Dame, Konservatorin, bis zur vollendetsten künstlerischen Ausbildung nach leichtfaßlicher Methode. Auch unterrichtet dieselbe die deutsche Sprache. Anträge unter „Gediegene Lehrkraft“ an die Exp. 27906

Ein die Handelschule mit Vorzug absolvirter **junger Mann,** der seit längerer Zeit in einem hiesigen Hause ersten Ranges in Anstellung ist, deutsch ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht eine Vormittagsbeschäftigung. Gest. Anträge unter Chiffre „Professordandidat“ an die Exped. erbeten. 27907

**Möbel.**  
Elegantes Speise- und Schlafzimmer sowie Salongarnitur billig zu haben. Murányi-utca 17, 1. Stock 10. Agenten ausgeschlossen. 27916

**1-2 Studenten**  
finden bei intelligenter isr. Familie sorgsamste Pflege und Aussicht in nächster Nähe mehrerer Mittelschulen. Klavierbenutzung. Gest. Offerte unter „Heim“ an die Exped. 27914

**Klaviere,**  
Pianos werden gekauft von Privaten, Händler ausgeschlossen. Garay-ter 17, 1. Stock. Schatzmann. Offerte brieflich erbeten. 27911

**Geschäftslokal**  
samt Wohnung per sofort zu vermieten. Lipót-utca 25. sz. 27912

**Privatbeamter,**  
ledig, mit 1200 fl. Gehalt, wünscht auf 6 Monate 100 fl. aufzunehmen. Vermittler honorirt. Offerte unter „Je eher“ an die Exped. 27910

**Buchhalter,**  
bilanzfähig, ungarisch-deutscher Korrespondent, von der Kolonialwaarenbranche bevorzugt, wird per 1. Oktober acceptirt. Offerte sind an **Copold Reinitz, Stuhlweihenburg,** zu richten. 3507

**Ich ertheile**  
in meiner Wohnung, 3. Bezirk, Szt. Endreergasse Nr. 33, nach Wunsch auch außer dem Hause, Unterricht im Klavier spielen und in französischer Sprache, Grammaire, Conversation, zu sehr mäßigen Bedingungen und bitte um geneigten Zuspruch. 3511

**50 Gulden zahle**  
Demjenigen, der mir einen Komptoiristenposten verschafft. Gute Zeugnisse, ev. 1000 fl. Kautions stellen zur Verfügung. Anträge unter „R. C.“ an die Exped. 27937

**Rothe Nase.**  
Brief erliegt A. C. poste restante Ofucsan. Vela. 3476

**Eine Französin**  
zu einem Kinde wird aufgenommen bei Frau Anna Baranaj, Waiznergasse 4 und 6. 27936

Zwei intelligente Beamte suchen einen französischen **Sprachlehrer,** womöglich aus Paris. Anträge nebst Ansprüchen unter „La France“ an die Exp. 3509

**Obermüller**  
für größere Provinz-Dampfmühle in der Nähe Budapests gesucht. Nestelanten müssen Fachkenntniß in **Weizen- und Roggenvermahlung** mit Zeugnissen nachweisen können. Offerte unter „A. P.“ an die Exp. 27922

**Haus**  
zu verkaufen in der Nähe des Lövöde-ter, 7. Bez., mit schönem Garten um 32.000 fl. Kapital fl. 13.000 erforderlich. Adr. in der Exp. 27913

**Ein Knabe**  
aus gutem Hause, der eventuell in der Zerge-utca die Realschule besucht, wird bei emgerguten is. Familiemit ganzer Verpflegung aufgenommen. Adr. in der Exp. 27928

**Für Spezerei- und Gemischtwaarenhändler**  
eine beinahe neue, elegante **Geschäftseinrichtung** billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27929

**Wohnungen**  
per 1. November zu vermieten Damjanichgasse 25/a: 1. Stock zwei zierliche Gassenzimmer, ein 1stückeriges Gassenzimmer, ein 2stückeriges Hofzimmer, Vor- und Badezimmer, Speis, Küche, Kloset, Preis 680 fl. 1. Stock ein 2stückeriges Gassenzimmer, zwei 1stückerige Gassenzimmer, ein 1stückeriges Hofzimmer, Vor- und Badezimmer, Speis, Küche, Kloset, Preis 570 fl. 3504

**Mehrere tausend Quadratklaster Grund in Ofen,** theils mit schon fruchttragenden Weineben, a 1 fl. 30 kr. zu verkaufen. Anträge unter „Günstig 75“ an die Exp. 27934

**Bureau-Praktikant**  
mit Anfangsgehalt wird in unserer Liqueurfabrik sofort acceptirt. Bajel u. Kaufmann, 9. Bezirk, Kinizsy-utca 12. 27933

**Korrepetitor**  
zu einem Schüler der 4. Realschule gesucht. Adr. in der Exped. 27920

**Fräulein**  
das perfekt französisch und Klavier unterrichtet, wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Bodmaniczkygasse 2, 1. Stock 2. 27921

**Kinderloses Ehe-**  
paar, das schon mehrere Jahre Hausmeister ist, wünscht feien Posten zu verändern. Der Mann ist Maurer und Wasserleitungsarbeiter. Bietet auch Kautions. Adresse in der Exp. 27943

**photogr. Atelier**  
In einer großen Provinz-Hauptstadt ist ein sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 3506

**Brüder Spitzer**  
in Villano versenden eigene Rechnung **Villanner Fortiguier und Nislinger** mehrere Sorten feine Trauben in 5 Kiloförben. Preis 2 fl. gegen Nachnahme; über 10 Kilo 30 kr. per Kilo. 27951

Ein junges Ehepaar sucht in 4., 5., 6. oder 7. Bez. ein nett möblirtes **Gassenzimmer.** Anträge mit Preisangabe unter „S. 24“ an die Exp. 27953

**Ein schönes Gassenzimmer** sammt Nebenzimmer ist in der Nagymező-utca sogleich zu vermieten. Adr. in der Exp. 27947

**Abbazia,**  
Villa Selen, Aussicht auf das Meer. Vorzügliche Verpflegung sammt Wohnung per Tag 3 fl. 50 kr. **Ein Pfingstling.** 27954

**Kleinuhrmacherge-**  
hilfe, im Repariren geübt, wird sofort acceptirt. Gehalt 50-60 fl. per Monat. Stein Bernát, Uhrmacher in Raab, Ungarn. 27950

**Unges elarusitöno kerestetik**  
elsöragu belvárosi fehérmomü kereskedésbe. Szakmabehlek előnybe részesülnek. Czim a kiadóhivatalban. 3498

**Halmiban**  
(Ugoesa megye) eladó egy 618 katasztralis holdból álló földbirtok, melyből 80-100 hold legelő és kaszáló, a többi szántóföld. A 92.000 frt. Czim a kiadóhivatalban. 3497

**Övadékképes**  
kereskedő-segéd ügynökséget keres bármint szakmából mint csomagoló, szállító, pénzbeszedő vagy hasonló állást is hajlandó elfogadni. szives megkeresések „Törköv 895“ jelige alatt a kiadóhivatalban. 27939

**Kereskedő-segéd,**  
keresztény, jó fizetéssel a diszmó-szakmából azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 3512

**Az ujverbászi I. gözhengermalom**  
1895 szeptember 17-en d. u. 3 órakor önkéntes árverés útján 20000 ft kizsáltási árban eladatik. Bánatpénz 2000 ft. 3508

**Scharfer Spezerei-Caposten**  
in belebtefter Gegend Budapests, mit stabilem Kundenkreis, ist anderer Unternehmung halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27951

**Solides Fräulein,**  
der deutschen, ung und franz. Sprache mächtig, geschäftlich verfür, sucht Stellung. Anträge erbeten unter „M. P.“ an die Exp. 27948

**A young English**  
lady gives English et french lessons or seeks mornings alternovns under London. 27957

**Demoiselle française**  
avec certificat d'etudes cherche leçons. Adresser sous „Rivière“ 27956

Bei intelligenter israel. Familie suchen 2 Beamte **Wohnung,** eventuell ganze Verpflegung. Anträge unter „Beamter 23“ an die Exp. 27908

**Jene hübsche Dame,**  
welche in der Arpadgasse gestern auf dieses Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird höfl. gebeten, ob nähere Bekanntschaft möglich. Antwort unter „Schwarzes Köpfer“ Hauptpost restante erbeten. 27917

**Weißwäherinnen**  
für alle Sorten Damenwäsche finden Beschäftigung. Adr. in der Exp. 27949

Ich suche ein **Fahrrad** zur Benützung auf kleinere Touren (15 Km.) gegen Entgelt pro September zu entleihen. Anträge an „Dunlop“, Budapest, 2. Bezirk, poste restante Hauptpost. 27919

**Klaviere.**  
Zwei Bösendorfer Flügel, schwarzer Stußflügel, freuzförmig, 280 fl., Piano, wie neu, 250 fl., große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sind billig zu verkaufen und zu vermieten bei J. Szvigu-linsky, Deák-gasse Nr. 15. 27924

**Inkassant**  
der im Ratengeschäft am hiesigen Platz thätig war, wird gegen Kautions auf genommen. Offerte unter „S. J.“ an die Exped. 27925

**Mit Gruf**  
aus weitem fremden Lande wünscht noch viele „solche Tage“ der aus dem Wege gegangene Tölpel. 27796

Ein 1000-1500 fl. kautionsfähiger **Kaufmann** sucht einen Vertrauensposten. Adr. in der Exped. 27931

Entgehende **Greislerer**  
in einem dreistöckigen Hause, Arbeitergegend, ohne Konkurrenz, ist Skantheit halber zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 27930

**Deutsche Erzieherin, geprüft,**  
für höhere Tochterchulen, mit gut französisch, Englisch und musikalisch, **Bonne superieure, Pariserin** mit schönen Attesten empfiehlt zum sofortigen Eintritt 3503

**Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21. Mezzanin.** 3503

**Als Magazinier,**  
Aufseher oder zu Schreibgeschäften bittet ein intelligenter, faunmännisch gebildeter Mann mit schöner Handschrift unterzulommen, ist in den besten Jahren, gesund und stark. Gefällige Anträge unter „S. S. 44“ an die Exped. erbeten. 27896

**Unterricht**  
in Elementar- und Bürgerichulgegenständen ertheilt dipl. Lehrerin, perfekt im Französischen. Anträge unter „A. S.“ an die Exp. 27897

**Jungenieur**  
sucht ein schön möblirtes Zimmer mit separatem Eingang bei seiner Familie in 4. oder 5. Bezirk. Gest. Offerte unter „Möbliri“ an die Exp. 27899

**Violin- und Flöten-**  
unterricht ertheilt ein absolvirter Künstler. Gest. Anträge unter Chiffre „Musik“ an die Expedition. 27926

**Korrepetitor,**  
perfekter Deutscher, zu 2 Budapest Realschülern für die Nachmittagsstunden gesucht. Violinpieler bevorzugt. Offerte unter „S. B.“ an die Expedition. 27898

Intelligentes, junges, nettes **Fräulein,** welches auch Komptoirarbeiten versteht, sucht Posten in besserem Geschäftshause, eventuell als Verkäuferin. Gest. Anträge unter Chiffre „Strebiam“ an die Expedition erbeten. 3471

**Komptoirista,**  
ki 3 évig gazd. gégyvában és 1 1/2 évig egy technikai üzlet irodájában volt alkalmazásban, állást keres. Szives ajánlatok „Szakképzett 600“ jeligével a kiadóhivatalba kéretnek. 27887

Magy kir államvasutak. 106721/95. sz.

**Hirdetmény.**  
A m. kir. államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a Szegeden a Boldogasszony-sugáron elöallitandó tápintézet létesítésére szükséges építési munkák végrehajtására. A t-rvek, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati föltételek, valamint a munkák végrehajtásához köztöltételek, Budapest a magy. kir. államvasutak igazgatóságának magas építmenyi ügyosztályában (Teréz-körút 56. III. em. 16. ajtó) és Szegeden az üzletvezetésig pályafentartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1895. évi szeptember hó 6-án déli 12 óráig kell benyújtani alolított igazgatóság vezérlikárságánál (Andrássy-ut 75. sz. I. em.) Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros belyeggel ellátva, lepecsételve és a következők felirattal kell benyújtani: „Ajánlat a Szegeden létesítendő tápintézet munkáinak előállítására.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vételni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1895 évi szeptember hó 5-én déli 12 óráig 4000 azaz négyezer o. é. frt bánatpénz kell a magy. kir. államvasutak központi főpénztáránál (Andrássy-ut 75. sz. földszint, akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bánatpénzről szóló letétiiggy az ajánlathoz nem csatolnnd. Az értékpapírok legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken feltli számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett irásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti venyenyel adandók fel. Budapest, 1895 augusztus hóban. **Az igazgatóság.**